Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 8 gültig vom 1. 1. 35).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 15 | Mittwoch, den 16. Januar 1935 | Jahrgang 1935

90,5 v. H. für Deutschland.

Der gewaltige Sieg des Deutschtums und der Vaterlandsliebe im Saargebiet.

Der deutsche Triumph.

Sonntag abend um 8 Uhr war die Schlacht an der Saar geschlagen. Es bestand kein Zweifel, daß sie mit einem deutschen Sieg geendet hatte. Aber man kannte noch nicht seine Größe. Aus der Gesamtstimmung im Saargebiet fühlten selbst die Vertreter der Auslandspresse heraus, daß die deutsche Mehrheit gewaltig sein müsse. Wie gewaltig, erfuhr man erst sechsunddreißig Stunden nach dem Ende der Stimmschlacht. Aber schon als die Männer der Presse von der Galerie des Wartburgsaales ihre Blicke auf die Stimmzähltische richteten, wurde ihnen zur Gewißheit, daß dieser deutsche Sieg nur mit den zuvor bei keiner Wahl erreichten Prozentsätzen der letzten Volksabstimmungen im Dritten Reich vergleichbar sein würde, und selbst der Vertreter der Havas-Agentur hielt sich für verpflichtet, nach Paris zu melden, man müsse mit 88 bis 90 Prozent Stimmen für die Rückgliederung nach Deutschland rechnen. Aber auch über die 90 Prozent geht das amtliche Ergebnis noch hinaus, wenn auch nicht sehr stark, so doch immerhin.

Deutsches Volksbewußtsein, deutsche Vaterlandsliebe, deutsche Treue haben bei dieser Volksabstimmung zu einem Triumph von größter politischer, geschichtlicher und völkischer Bedeutung geführt. Mehr als fünfzehn Jahre ist das Saargebiet von Deutschland getrennt. An den wirtschaftlichen Kraftquellen des Landes sitzen seit 1919 Franzosen. Sie haben nicht geringe Anstrengungen unternommen, die Bevölkerung für Frankreich zu gewinnen. Man denke daran, wie sie ihre Unternehmermacht haben spielen lassen, wie sie sich bemüht haben, durch ihre Domanialschulen das Saarvolk von dem Glanze französischen Geistes, von der Ueberlegenheit französischer Kultur zu überzeugen, wie sie den Franken haben rollen lassen, wie sie Zuckerbrot und Peitsche zu handhaben wußten. Allerdings mußten sie schon nach einigen Jahren einsehen, daß ihre Methoden den Saarländer nicht zur Abkehr von seinem Deutschtum zu bringen vermochten. Dann aber kam in Deutschland die nationalsozialistische Revolution. Im Saargebiet hatte der Nationalsozialismus bis dahin noch keine größere Bedeutung. Von den 800 000 Einwohnern sind drei Viertel katholisch, und das Zentrum war aus allen Wahlen zum Landesrat als die stärkste Partei hervorgegangen. Nach ihm kamen die beiden marxistischen Parteien. Würde sich diese Mehrheit der Wählerschaft entschließen, für die Rückgliederung des Saargebiets in ein so verändertes Deutschland, in das Dritte Reich Adolf Hitlers zu stimmen? Daß es nicht der Fall sein würde, darauf bauten die Marxisten, und ihnen schlossen sich die Gegner des Nationalsozialismus aus bürgerlichen Reihen an, und ihre Führer schämten sich nicht, ihr Ziel mit Hilfe französischer Gelder zu erreichen. Denn diese französischen Geldgeber waren sich ja inzwischen darüber klar geworden, daß sich das Saarvolk für Frankreich niemals entscheiden würde. So setzten sie mit jenen Gegnern des Nationalsozialismus zusammen ihre Hoffnung darauf, das Volk für die Fortdauer des Völkerbundsregimes zu gewinnen. Man machte das gewiß nicht ungeschickt, indem man für eine zweite Abstimmung eintrat, die später, wenn sich die Verhältnisse in Deutschland geändert hätten, der Abstimmung vom 13. Januar folgen sollte. Und im Völkerbundsrat wurde zur Unterstützung dieser Statusquo-Propaganda erklärt, daß einer neuen Abstimmung zu einem späteren Zeitpunkt, wenn es die Saarbevölkerung wünsche, nichts im Wege stehe. (Die rechtliche Seite dieser Frage ließ man aber wohlweislich ungeklärt.) Die separatistischen Kreise hängten sich zu alledem noch ein katholisches Mäntelchen um. Der ad hoc gegründete „Christliche Volksbund" und die „Neue Saarpost" arbeiteten stark mit religiösen, mit katholischen Argumenten. Aber sie hatten die Rechnung ohne die Wächter der Kirche gemacht. Die Bischöfe von Trier und Speyer, die Dechanten des Saargebiets im Namen ihrer Geistlichen und auch der Vatikan ließen keinen Zweifel daran, daß sie mit dieser Ausnutzung der Kirche und Religion zu politischen Zwecken nichts zu tun hatten, nichts zu tun haben wollten und sie verurteilten. Sie wandten sich ganz eindeutig gegen diese separatistische Propaganda. Und die Gesamtheit der deutschen Bischöfe ordnete Gebete für einen dem deutschen Vaterland günstigen Ausfall der Abstimmung an. Der Versuch einer katholischen Tarnung des einen Teiles der separatistischen Bewegung war damit erledigt. Aber auch die Enthüllungen über die französischen Geldgeber waren nicht wirkungslos geblieben. Ein Imbusch, einst Führer der christlichen Gewerkschaften, der mit seinem Sohn sich für den separatistischen „Christlichen Volksbund" einsetzte, verlor als Anhang die Reste derer, die ihm von früher her noch Vertrauen schenken mochten. Peter Kiefer, der Führer der Deutschen Gewerkschaftsfront, hatte sich schon vorher bei der christlichen Arbeiterschaft durchgesetzt, und die Deutsche Front, in der sich alle nichtmarxistischen Parteien unter freiwilliger Preisgabe ihres Eigenlebens zusammengeschlossen hatten, erfuhr, gewaltig stark an Mitgliedern als die deutsche Einheitspartei von Anfang an, noch bis zum Tag der Abstimmung einen Zustrom, der alles Erwarten übertraf. Die abseits stehen blieben bis zum Schluß, waren wohl kaum noch andere als Kommunisten und radikale Sozialdemokraten.

So kam der Tag der Entscheidung. Es war ein Festtag des Deutschtums an der Saar, ein Tag, den aber auch das ganze übrige Deutschland in patriotischem Hochgefühl miterlebte. Und wie begründet diese Feststimmung war, hat dann die Verkündung der Abstimmungsergebnisse gezeigt. Die 150 000 Saarfranzosen, mit deren Erfindung in der „Konferenz der großen Vier" 1919 Clemenceau dem amerikanischen Präsidenten Wilson die Abtrennung des Saargebiets von Deutschland auf fünfzehn Jahre mit folgender Abstimmung abgetrotzt hat, haben sich trotz der französischen Durchdringung der Saarwirtschaft als ganze 2000 herausgestellt, und für den Status quo hat nur etwa der zwölfte Teil der Abstimmungsberechtigten gestimmt. Welch ein kümmerliches Häuflein gegenüber den 477 700, die der Stimme ihres Blutes folgten und die Heimkehr ihrer Heimat ins deutsche Vaterland forderten. Wieviele von der nationalsozialistischen Idee wirklich erfaßte Volksgenossen darunter sind, wissen wir nicht, aber das eine kann niemand bestreiten, daß unter den 477 700 diejenigen in der Mehrzahl sind, die zum wenigsten vor zwei Jahren der Bewegung Adolf Hitlers noch in starker Ablehnung gegenüber gestanden haben. Die Treue zu Deutschland und zum deutschen Volkstum hat die parteipolitischen Gräben überbrückt und ein freiwilliges Bekenntnis zu dem von Adolf Hitler geführten Reich in solch wuchtiger Geschlossenheit auf die Stimmzettel unter unparteiischer Ueberwachung dieses Vorgangs geschrieben, daß das Ergebnis der Volksbefragung nicht nur einen außenpolitischen Sieg über Versailles und seine Verfechter, sondern auch einen innenpolitischen Sieg, einen moralischen Sieg der nationalsozialistischen Idee darstellt, dessen Größe unanfechtbar ist.

Nachdem das Saarvolk gesprochen hat, nachdem es der Welt bewiesen hat, daß weder ein Völkerbundsregime noch Frankreich in diesem deutschen Lande etwas zu suchen haben, daß es auch nicht einen einzigen Ort gibt, wo nicht die überwältigende Mehrheit der Einwohner etwas anderes fordert als die Rückkehr unter die volle, unbeschränkte deutsche Souveränität, hat jetzt der Völkerbundsrat das erlösende Wort zu sprechen, das den Weg freigibt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß er die Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Deutschen Reich beschließen wird. Es gibt ja für ihn nach diesem Volksentscheid keine andere Möglichkeit. Aber das eindeutige, neunzigprozentige Votum legt ihm auch die Pflicht auf, nach dem Satz zu handeln: Was du tun willst, das tue bald. Keine Verzögerung mehr, sondern den Weg frei, der fünfzehn Jahre widerrechtlich versperrt war, weil seine Sperre auf einer Unwahrheit aufgebaut war!

Der Führer hat in seiner Rundfunkrede am Dienstag vormittag, in der er den Saarländern Dank und Willkommensgruß aussprach, noch einmal die Erklärung abgegeben, daß nach dem Vollzug der Rückkehr des Saargebiets das Deutsche Reich keine territorialen Forderungen an Frankreich mehr stellen wird, und er hat im Namen des ganzen deutschen Volkes den Wunsch hinzugefügt, daß dieses stolze Ende eines so traurigen Unrechts zu einer höheren Befriedung der europäischen Menschheit beitragen möge. Der französische Ministerpräsident hat, anscheinend nach dieser Rede, zur Saarabstimmung Worte gefunden, die auch die Bereitwilligkeit Frankreichs zur Verständigung mit Deutschland und damit zur Sicherung des Weltfriedens erkennen lassen. So haben, wenn die deutsch-französische Versöhnung Tatsache wird, die Saarländer nicht nur ihrer Heimat und Deutschland, sondern auch dem Weltfrieden einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Seine Sicherung unter Anerkennung der deutschen Ehrenforderung aber wird die Krönung des Triumphes sein, des Glücksgefühles, das heute jede deutsche Brust erfüllt. #

Das Abstimmungsergebnis.

Bei der Abstimmung am 13. Januar 1935 wurden im Saargebiet insgesamt folgende Stimmen abgegeben:

Für die Vereinigung mit Deutschland	477 119
Für den Status quo	46 513
Für die Vereinigung mit Frankreich	2 124
Die Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten betrug	539 541
Abgestimmt haben	528 005
Ungültig waren	2249 Stimmen

Die Abstimmungskommission an ihrem Tisch in der „Wartburg".

Von dieser Stelle aus verkündete der Präsident der Abstimmungskommission Rohde den deutschen Saar-Sieg.

Der Dreierausschuß fordert Rückgabe des Saargebiets an Deutschland.

Heute erste Entscheidung des Völkerbundsrats.

DNB **Genf**, 15. Januar.

Der Völkerbundsrat hat heute vormittag in einer Geheimsitzung getagt, wobei die Hauptergebnisse der Saarabstimmung bekanntgegeben wurden.

Der Saarausschuß ist unter dem Vorsitz des Barons Aloisi in den Mittagsstunden zu einer ersten Aussprache zusammengetreten. Wie man hört, sind dabei zunächst alle mit der Saar noch zusammenhängenden Fragen geordnet und zusammengestellt worden. Gleichzeitig hat eine erste Aussprache über die wichtigsten Punkte stattgefunden. Der Ausschuß ist, wie weiter bekannt wird, schon sehr ernsthaft an die Arbeit der Liquidierung der Saarfrage herangegangen. Der Völkerbundsrat soll, wie man weiter hört, schon morgen nachmittag zu einer Sitzung über die Saar zusammentreten, wobei allerdings noch nicht feststeht, ob ihm schon grundlegende Entscheidungen zur Entschlußfassung unterbreitet werden. Der Rat wird hierbei die bis dahin in Genf eingetroffene Abstimmungskommission anhören. Man mißt dem aber nur eine formelle Bedeutung bei.

Ueber die Tagung des Dreier-Ausschusses für die Saar wird folgende Verlautbarung herausgegeben:

„Der Dreier-Ausschuß für die Volksabstimmung im Saargebiet hat heute unter Vorsitz des Barons Aloisi getagt. Der Ausschuß hat den Wortlaut des Berichtes festgelegt, den er morgen dem Völkerbundsrat vorlegen wird. Dieser Bericht enthält Vorschläge hinsichtlich der Entscheidungen, die auf Grund der Ergebnisse der Volksabstimmung vom 13. Januar zu fällen sind."

Der Dreierausschuß wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, dem Völkerbundsrat Mittwochnachmittag in aller Form die Wiedervereinigung der Saar mit dem Deutschen Reich vorschlagen. Dieser Antrag ist im Bericht des Dreierausschusses enthalten. Dagegen scheint es nunmehr festzustehen, daß die Festsetzung des Zeitpunktes für die Rückkehr der Saar, ebenso wie die Regelung verschiedener anderer, mit der Rückgliederung verbundener Fragen erst auf einer späteren Völkerbundssitzung stattfinden soll. Es besteht kein Zweifel, daß der Völkerbundsrat den Vorschlag seines Dreier-Ausschusses gutheißen wird.

(Fortsetzung auf der 4. Spalte.)

Die deutschen Flaggen wieder über dem Saargebiet.

Wie der Freiheitstag anbrach.

DNB **Saarbrücken**, 15. Januar.

Nun ist der große Tag angebrochen, an dem das Saarland nach 16jähriger Trennung vom Vaterland heimkehren darf ins Reich. Der Morgen ist noch nebelverhängt, aber schon um 6 Uhr läuten die Glocken des Saargebietes den Freiheitstag an und die Frühgottesdienste der katholischen Kirchen sind überfüllt.

Geht man durch die Straßen der Städte, so sieht man an allen Häusern zahlreiche Fenster hellerleuchtet. An diesem Tage sind die 800 000 Saardeutschen zu Frühaufstehern geworden. Und um 7 Uhr morgens herrscht auf den Straßen schon reger Verkehr. Die Deutsche Front hat an vielen Stellen Gemeinschaftsempfang vorbereitet. Die Stimmung ist auf einem Höhepunkt angelangt, der schlechterdings nicht mehr zu übertreffen ist. Die Schulen, Geschäfte und Betriebe sind geschlossen, die Saarkumpels sind nicht in die Grube eingefahren, sondern sammeln sich zum Abhören des Abstimmungsergebnisses. In den Schaufenstern sieht man überall Bilder des Führers, des Gauleiters Bürckel und von Reichsminister Dr. Goebbels. Auch die ersten Hakenkreuzfähnchen sind schon in den Schaufenstern zu sehen. Bis heute morgen galt das Flaggenverbot. Aber nun, mit der Bekanntgabe des Ergebnisses, ist es aufgehoben. Draußen im Lande sind selbst die Zechentore geschmückt, Tannengewinde um die Hochöfen gerangt. Waghalsige haben eben auf den steilen Schornsteinen der Fabriken Fahnen gehißt.

Vor der „Wartburg" sind auf der Mittelpromenade Stricke gezogen, hinter denen sich eine große Menschenmenge staut. Vor dem Hause die englischen Posten im flachen Stahlhelm und mit aufgepflanztem Bajonett. Drinnen geht es zu wie in einem Ameisenhaufen.

Es ist nun zwischen Tau und Tag. Tropfen fallen schwer in den feuchten Boden und es riecht würzig nach frischer Scholle. Der Volksmund ist schon seit dem frühen Morgen am Werke. So sieht man Schilder an Häusern: „Status quo, Du bist k. o.", oder in Anlehnung an den Namen des Präsidenten der Regierungskommission Inschriften „Knockout". Aus einem Lokal tönt Musik und eine Stimme ruft: „Noch einmal den Status quo — Marsch!" Dann hört man es: „Muß ich denn zum Städtle hinaus!" Matz Braun, der geschlagene Feldherr, ist der Lächerlichkeit preisgegeben. Von jenen Zifferblättern, die in Neunkirchen an Fahnenstangen befestigt waren mit der Inschrift „5 Minuten vor Zwölf", kann nun der Zeiger auf Zwölf gestellt werden. Der Freiheitstag ist da.

7,50 Uhr. Im Hause „Wartburg" sind nun die Galerien dicht gefüllt. Die Jupiterlampen werden eingeschaltet und die Filmoperateure machen sich kurbelbereit. Ein Riesenaufgebot an Photographen zückt die Kameras, und Hunderte von Journalisten stehen mit Block und Bleistift bereit.

Der historische Augenblick.

Um 8,15 Uhr hält Präsident Rohde die weißen Blätter in der Hand, die das Schicksal des Saargebietes enthalten. Lautlos still wird es im Saal. Jeder ist sich des weltgeschichtlichen Augenblickes bewußt. Präsident Rohde erhebt sich und führt aus:

„Am 13. Januar hat die Saarbevölkerung eine sehr wichtige politische Entscheidung getroffen, die das künftige Schicksal des Saarlandes bestimmt. Nachdem am Sonntag die Abstimmung stattgefunden hat, liegt nunmehr das Ergebnis der Stimmzählung vor. Diese Stimmzählung ist von 300 neutralen Stimmzählern in der Nacht vom 14. zum 15. Januar unter Oberaufsicht der Abstimmungskommission vorgenommen worden. Das bereits nach Genf übermittelte endgültige Ergebnis ist in Uebereinstimmung mit den diesbezüglichen Vorschriften des Vertrages von Versailles festgelegt worden. Infolgedessen werden die Zahlen einzeln für die 83 Abstimmungsbezirke, d. h. Bürgermeistereien oder Gemeinden, angegeben.

Präsident Rohde erteilt dann dem stellvertretenden Generalsekretär der Abstimmungskommission, Vellemain, das Wort zur Bekanntgabe der Ergebnisse der einzelnen Bürgermeistereien und Gemeinden.

Die Spannung ist bis zum Siedepunkt gestiegen. Von Minute zu Minute wird man klarer, welches Ergebnis die Abstimmung hat. Bis zu 95 v. H. und darüber hinaus ist die Zahl der Stimmen, die für Deutschland angegeben wurden, und nur einige Gemeinden, die bisher als Hochburg der Kommunisten galten, haben bis zu allerhöchstens 20 bis 25 v. H. Stimmen, die nicht für Deutschland waren. Generalsekretär Vellemain nimmt noch einmal das Wort. Durch die Fenster dringt der Morgen herein, der Morgen der Freiheit.

Nach Generalsekretär Vellemain nimmt noch einmal Präsident Rohde das Wort, während durch die Fenster der Morgen hereingrüßt. Er führt aus: „Die Volksabstimmung für das Saargebiet ist somit abgeschlossen. Nachdem die Kommission ihre Aufgabe gelöst hat, wird sie heute nach Genf abreisen, um dem Völkerbundsrat über ihre Tätigkeit Bericht abzustatten."

Beifallsklatschen dankt dem Präsidenten für seine Worte. Noch einmal klopft er auf den Tisch und dann gibt er das Gesamtergebnis bekannt. Noch ist man sich vielfach nicht ganz klar, wie groß insgesamt der Anteil der deutschen Stimmen ist.

Als man nun aber vernimmt, daß mehr als 90 Prozent, daß 477 000 Personen ihre Stimme für Deutschland abgegeben haben, da bricht, noch ehe der Präsident die Verlesung beenden kann, ein Beifallsorkan los, Heilrufe werden laut und Hunderte, darunter auch viele Ausländer, heben begeistert den Arm. Geradezu überwältigend ist diese Minute und die im Hause anwesenden Reichsdeutschen können sich kaum der Glückwünsche erwehren, die ihnen zu hunderten von den Ausländern entgegengebracht werden.

Es ist ein allgemeines Händeschütteln, eine gewisse Verbrüderung und die Deutschen geben ihren Dank an alle diejenigen zurück, die an der Durchführung dieser Abstimmung beteiligt waren und so halfen, das Saargebiet heimzuführen nach Deutschland.

In dieser allgemeinen Jubelstimmung verdrücken sich heimlich und leise die Vertreter des Status quo, schlagen den Mantelkragen hoch und schleichen sich an der Mauer entlang heim.

Ein nationaler Freudenrausch.

Als um 8,14 Uhr aus den Lautsprechern im Saargebiet die Stimme des Präsidenten Rohde ertönte und nun das Ergebnis verlesen wurde, da spielten sich Szenen ab, die zu beschreiben die Sprache zu arm ist. In tiefer Ergriffenheit stand das Saarvolk, und erst nach Minuten konnte es sich in Liedern Luft machen. Dann aber brauste urmächtig durch die Straßen das Niederländische Dankgebet „Wir treten zum Beten". An anderer Stelle wieder hörte man den Choral von Leuthen, Deutschland-Lied und Horst-Wessel-Lied klangen vielfältig auf, und das ganze Saargebiet war fast eine singende Gemeinde.

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte." Trotzig klingt es durch die Straßen. Fenster auf Fenster öffnet sich, und es dauert nur Minuten, dann sind die ganzen Straßen mit Fahnen übersät. Man sieht im werdenden Tag nur noch ein rotes leuchtendes Fahnenmeer.

Alle Müdigkeit ist nun fortgewischt, alle Bangigkeit beendet. Menschen, die sich gar nicht kennen, fallen sich gegenseitig um den Hals und schütteln sich die Hände. Auf der Straße lachen sich die Menschen an, werfen ihre Hüte empor und schreien, fallen ungeachtet des Straßenschmutzes dankend in die Knie.

Nun sind die Straßen von Menschenmengen dicht gefüllt, und die meisten jener, die an der Durchführung dieser Wahl beteiligt waren die Tausende von Ausländern, die im Saargebiet weilen, werden Zeugen eines nationalen Freudenrausches, wie sie ihn vielleicht noch nie erlebt haben. Und sie äußern selbst, daß sie diese Stunden für ihr ganzes Leben niemals vergessen werden. Ueberall an den Häusern fallen die Hüllen von den Giebelinschriften, die am 10. Dezember entweder überstrichen oder verdeckt werden mußten, und nun kann man wieder lesen: „Deutsch war, deutsch ist, deutsch bleibt die Saar". Die Sirenen zahlreicher Fabriken beginnen zu heulen und auch die Lokomotivführer tun ihren Gefühlen nun keinen Zwang mehr an. Und so gellt vom Bahnhof her das Pfeifen der Lokomotiven.

Man sieht auf den Straßen nur wenig Mißgünstige, die mißmutig beiseite stehen. Und Matz Braun ist voll von ohnmächtiger Wut. Mit allen Mitteln versucht er noch einmal, den Rest der Separatisten aufzuputschen. Aber unter dem Eindruck dieses ungeheuren Abstimmungssieges begann am Montag eine große Reihe von separatistischen Organisationen sich aufzulösen. Die Kommunisten haben zwar noch einmal zur Bildung eines Häuserschutzes aufgerufen, „um die Arbeiterwohnungen vor dem Terror der Deutschen Front zu schützen"; aber sie können beruhigt sein, man wird sie nicht aus den Häusern holen, um sie niederzuschlagen, sondern dieser Terror wird darin bestehen, ihnen anständige Häuser zu bauen und sie dann aus ihren Häusern zu holen, um ihnen Wohnungen in diesen neuen Häusern zu geben.

Die geschlagene Einheitsfront.

Die Separatisten sind angesichts ihres geradezu katastrophalen Mißerfolges vollkommen demoralisiert. Zu den angesetzten Kundgebungen ist kein Mensch mehr erschienen. Die Straßen sind restlos beherrscht von der Deutschen Front. Bei der „Arbeiterzeitung" sind die Rolläden heruntergelassen, die Türen geschlossen, aber diese Vorsichtsmaßregeln sind unnötig, denn mangels jedes Interesses vergreift sich niemand mehr an einem Sterbenden. Das gleiche Bild bietet sich bei der „Volksstimme" und bei der Arbeiterwohlfahrt. Das Haus ist verschlossen, und man wird nur nach mehrmaligem Klingeln und dann nur nach Prüfung auf Herz und Nieren eingelassen. Die Gesichter sind düster, und wie mit Sicherheit verlautet, haben bereits am heutigen Vormittag eine Reihe von Ortsgruppen der Einheitsfront ihre Auflösung beschlossen.

Das Saarvolk hat gesiegt und wird aus seinem Siege nicht ein Fest der Rache machen, sondern ein Fest der Liebe und Versöhnung, ein Fest, an dem alle teilhaben sollen, die deutschen Blutes und deutschen Namens sind.

Der französische Ministerpräsident über die Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland.

„Kein Franzose wird daran denken, die Ergebnisse der Saarabstimmung zu bestreiten."

Liquidierung des Saarregimes in kürzester Frist.

(!) **Paris**, 15. Januar.

Ueber seine Ansicht zum Ergebnis der Volksabstimmung befragt, hat Ministerpräsident Flandin folgendes erklärt:

„Frankreich hat zur Grundlage seiner internationalen Politik die Achtung der Verträge gemacht. Es kann sich in der strikten Anwendung der Verträge bei der Saarabstimmung nur beglückwünschen. Kein Franzose wird daran denken, die Ergebnisse der Abstimmung zu bestreiten.

Der Völkerbund, der in seiner Rolle der Aufrechterhaltung des Friedens und der Organisierung der internationalen Sicherheit soeben einen großen Erfolg davongetragen hat, hat die Aufgabe, das für die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland vorgesehene Verfahren bis zum Ende durchzuführen.

Ich hoffe bestimmt, daß dank der moralischen Autorität, dank dem Verständnis der deutschen Regierung für ihre Pflichten, dank auch der Vorbereitung, die durch die vor der Abstimmung in Rom geführten Verhandlungen bereits erzielt ist, alle Fragen, die zwischen Frankreich und Deutschland Reibungen hätten hervorrufen können, unter der Aegide des Völkerbundes leicht geregelt werden.

Die Bezahlung der Saargruben ist bereits — sogar schon in ihrer Ausführung — studiert worden. Ich sehe daher bei der Frage der finanziellen Regelung, die die öffentlichen und privaten französischen Rechte im Saargebiet betreffen, keine großen Schwierigkeiten voraus.

Handelsverhandlungen werden unverzüglich beginnen, sowohl um eine Uebergangsregelung des Warenaustausches zwischen Frankreich und dem Saargebiet zu gewährleisten, als auch um den deutsch-französischen Warenaustausch der neuen Lage anzupassen, wenn das Saargebiet endgültig wieder in das deutsche Zollgebiet einbezogen sein wird.

Das heikelste Problem, das einer möglichen Saarabwanderung, ist, was Frankreich anbetrifft, von einem Ausschuß des Kabinetts unter Vorsitz Herriots genau studiert und vorbereitet worden. Aber es geht vor allem den Völkerbund an. Dieser hat die Pflicht, diejenigen, die nicht für Deutschland gestimmt haben, vor allen etwaigen Repressalien zu schützen. Ich bleibe übrigens überzeugt, daß die deutsche Regierung von selbst alle Maßnahmen ergreifen wird, um vor der Welt zu zeigen, daß sie die Minderheitenrechte zu achten und dadurch eine Abwanderung aus der Saar zu vermeiden weiß. Frankreich seinerseits kann seine Grenze Flüchtlingen nicht verschließen, die sich bedroht glauben. Aber es wünscht sehr, daß solche Umstände nicht eintreten.

Ich habe bereits erwähnt, daß die Regelung der Saarfrage als wertvoller Versuch in den deutsch-französischen Beziehungen dienen würde. Ich bin sicher, die übergroße Mehrheit der Franzosen wünscht, daß sich diese Beziehungen allmählich bessern, um eines Tages zu einer Zusammenarbeit am europäischen Frieden zu führen.

Die französische Oeffentlichkeit, die oft enttäuscht worden ist, legt heute mehr Wert auf Taten als auf Worte. Wenn wir unsererseits so handeln, daß die Liquidierung des besonderen Saarregimes in kürzester Frist vorgenommen wird, dann haben wir das Recht, von der deutschen Regierung einen gleichen guten Willen und eine gewissenhafte Achtung des Völkerrechtes zu erwarten, das die Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit unter den Völkern bildet."

Der Führer am Siegestage.

DNB **München**, 15. Januar.

Der Führer fuhr heute morgen gegen 8 Uhr vom Haus Wachenfels nach Berchtesgaden, wo er in einem Raum des Reichspostamtes die Meldung des Saarbevollmächtigten Gauleiter Bürckel aus Neustadt a. d. Hardt entgegennahm und dann selbst zum deutschen Volk an der Saar sprach. Um 13 Uhr traf in Obersalzberg, wohin der Führer inzwischen wieder zurückgekehrt war, Ministerpräsident Göring ein, um seine Glückwünsche zum Abstimmungssieg zu überbringen. Gesandter von Papen übermittelte seine Glückwünsche telephonisch aus Saarbrücken. Im Laufe des Nachmittags ging außerdem noch eine wahre Flut fernmündlicher und telegraphischer Glückwünsche aus allen Gauen des Reiches und von allen Schichten des deutschen Volkes ein.

Dem Saarbevollmächtigten Gauleiter Bürckel hat der Führer und Reichskanzler fernmündlich seinen besonderen Dank im Namen des deutschen Volkes für die glänzende und aufopferungsvolle Arbeit ausgesprochen, die im Saargebiet geleistet wurde.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Deutsche Wehrmacht grüßt das heimkehrende Saarland und beglückwünscht deutsches Volk und seinen Führer aus treuem Herzen."

Die außenpolitische Bedeutung des deutschen Saarsieges.

Reichsminister Dr. Goebbels vor der deutschen Presse.

Berlin, 15. Januar.

Vor Pressevertretern machte Reichsminister Dr. Goebbels über die Bedeutung des deutschen Abstimmungssieges folgende Ausführungen:

Denn es wird keinen Zweifel unterliegen, daß der große nationale Erfolg, den das deutsche Volk am Sonntag im Saargebiet errungen hat, eine Folge dieses auf ganz weite und kühne Sicht gestellten Entschlusses gewesen ist.

Mit tiefer Freude, großer Dankbarkeit und Ergriffenheit hat das deutsche Volk am heutigen Morgen die alle Erwartungen übertreffenden Abstimmungsergebnisse aus dem Saargebiet vernommen. Wenn wir demgegenüber uns heute noch einmal vergegenwärtigen, wie die Prognosen für diesen Kampf gestellt worden sind, einerseits in der Emigranten-Presse des Saargebietes, andererseits in dem weitaus größten Teil der Auslandspresse, dann können wir uns ungefähr ein Bild davon machen, wie sich hier von einander unterschieden eine zweckbestimmt gegen das deutsche Volk gerichtete internationale Propaganda und die reale harte Wirklichkeit.

Was mir von außerordentlicher Bedeutung erscheint, sind folgende Tatsachen: Im Saargebiet können die Gründe, die man für die Stabilität des nationalsozialistischen Regimes seitens des Auslandes ins Feld führt, nicht angegeben werden.

Im Saargebiet gibt es keine Konzentrationslager, gibt es keine sogenannte Knebelung der öffentlichen Meinung, gibt es kein Pressegesetz und gibt es keine sogenannte Diktatur einer kleinen Clique von Männern. Im Saargebiet war eine Pressefreiheit, so wie sie in Deutschland bestand in der Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung noch um die Macht kämpfte. Nicht nur das, es stand uns dort eine Regierungskommission gegenüber, die alles unterstützte, was gegen Deutschland gerichtet war,

die aber niemals sich einsetzte für deutsche Belange, die in so eindeutiger Weise heute durch das Saarvolk selbst in die Erscheinung getragen worden sind.

Das Saarvolk war zudem ein Sammelpunkt aller internationalen defaitistischen, anarchistischen Elemente, ein Sammelpunkt des Weltkommunismus und des Weltmarxismus.

Wenn wir trotzdem über 90 % aller abgegebenen Stimmen für Deutschland verbuchen können, so ist damit eindeutig der absolut deutsche Charakter dieses Landes vor aller Welt festgestellt.

Was aber dazu noch hinzukommt, ist folgendes: Eine ähnliche Abstimmung war vor einigen Monaten in Danzig. Dieselbe Abstimmung hat am Sonntag im Saargebiet stattgefunden, eine Abstimmung in vollster Freiheit, in vollster Neutralität, ohne jeden Druck, ohne jede Hemmung, es sei denn Druck und Hemmung gegen die deutsche Richtung gewesen. Trotzdem hat das Saarvolk sich in überwältigender Weise für uns bekannt.

Dieses Bekenntnis aber, und das glaube ich, ist das ausschlaggebende für unsere innenpolitische Betrachtung, ist nicht nur ein Bekenntnis zur deutschen Nation, sondern ein Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat.

Denn Sie wissen so gut wie ich, daß die Status quo-Richtung wenigstens nach außen hin sich nicht als antideutsch gab, sondern daß die Status quo-Richtung den Eindruck zu erwecken suchte, sie sei nur das Sammelbecken für die zwar deutschgesinnten Elemente, die aber nicht den Entschluß fassen könnten, sich zum nationalsozialistischen Staat zu bekennen. Die Status quo-Richtung bedeutet nichts anderes als: Wir wollen zwar zu Deutschland, aber in einem Augenblick, wo der Zugang zu Deutschland uns als Demokraten oder Marxisten oder als Ultramontanisten überhaupt gestattet ist, auf der Grundlage unserer Weltanschauung und allgemeinen politischen Ueberzeugung.

Das heißt also mit anderen Worten: Was uns die größte Sorge in der Zeit des Kampfes gemacht hat, das ist zu gleicher Zeit unser größter Erfolg geworden, indem nämlich die Status quo-Richtung in letzten Zeiten des Kampfes eindeutig herausgestellt hat: Wer sich zu Deutschland bekennt, bekennt sich zu Hitler! Das heißt mit anderen Worten: 90 % des saarländischen Volkes haben sich zu Deutschland, und damit zum Nationalsozialismus und damit zu Hitler bekannt.

Um sich anders auszudrücken, das Ergebnis im Reich selbst unter anderen Regierungsmethoden, das Ergebnis in Danzig unter etwas gemilderten Methoden dem Reich gegenüber und das Ergebnis im Saargebiet unter absolut freien Methoden, alle drei haben insgesamt festgestellt vor unserem Volk und vor der Welt, daß der Nationalsozialismus eine unerschütterliche politische Macht darstellt, ein Phänomen, das durch keine Argumente mehr aus der Welt wegdiskutiert werden kann. Was das für uns innenpolitisch bedeutet, das brauche ich nicht besonders zu betonen. Mir liegt daran, die große außenpolitische Bedeutung dieses Erfolges klar zu machen. Der Führer hat in seiner heute morgen gehaltenen Rundfunkansprache ausdrücklich betont: „Damit ist nach der Rückgliederung des Saargebietes die letzte territoriale Streitfrage zwischen Deutschland und Frankreich aus der Welt geschieden."

Das ganze Saarland in Licht und Farbe getaucht.

DNB **Saarbrücken**, 15. Januar.

Wer am Dienstag abend den Versuch macht, durch die vollkommen überfüllten, geschmückten Straßen der Saarstädte zu gehen, der begreift einfach nicht, daß hier noch vor Tagen ein erbitterter politischer Kampf tobte, daß bis vor Tagen noch eine Gruppe von Vaterlandsfeinden sich der Heimkehr dieses Saarlandes ins Reich widersetzen wollte. Der allgemeine Volksjubel ist so mitreißend, so ansteckend, daß sich niemand seiner magischen Wirkung entziehen kann. Mitten in dem Menschenstrom Arm in Arm mit den Saarländern englische, schwedische, holländische Soldaten, teils mit verwunderten Augen, für sie ist dieser Tag ein so neuartiges Erlebnis, daß sie zu begeisterten Anhängern und Propagandisten des neuen Deutschland wurden.

Ein englischer Journalist brachte das mit Witz zum Ausdruck, als er erklärte, daß die ganzen fremden Truppen in wenigen Wochen in die SA eintreten würden, wenn sie bis dahin nicht abtransportiert seien.

Dieser Abend ist ergreifend und rüttelt die Menschen bis ins Innerste auf. Zu den weißen Lichterketten sind grüne, rote und blaue getreten. Millionen Kerzen flackern. Der viele Kilometer lange und breite Feuerstrom der Fackelzüge wirft einen dunkelroten Schein auf das gewaltige Fahnenmeer, in dem alle Straßen ertrinken. Das Saarland feiert ein Licht- und Fahnenfest von unerhörtem Ausmaß.

Nichts ist mehr vorhanden von jenen, die bis zum Montag die Fäuste gegen Deutschland erhoben und selbst

die ganze Separatistenpresse ist restlos verschwunden und hat am Dienstag ihr Erscheinen eingestellt.

An die Schaufenster der Läden hat man deutsche Zeitungen geklebt oder große Schilder „Wegen Trauerfalls geschlossen" angebracht. Die Polizei ist vollkommen von den Straßen zurückgezogen.

Die Kirchen und Türme Saarbrückens tragen Lichterschmuck bis zu den Turmspitzen und das Rathaus gleicht einem Märchenschloß aus Tausend und einer Nacht.

Draußen auf dem Platz eine unübersehbare Menge, an die 40 bis 50 000 Menschen stauen sich hier, und am Platz vorbei fluten immer aufs neue die Feuerströme der Fackelzüge.

Auf den Balkons sieht man den ehemaligen Vizekanzler von Papen und Oberbürgermeister Neikes. Und aus dem Gefühl der Stunde heraus hält der Gesandte von Papen eine kurze Ansprache an das Volk, die ausklingt in die Worte: „Es lebe die Saar, es lebe das deutsche Volk, es lebe der Führer, es lebe das Reich."

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 16. Januar 1935.

2035 RM. am Eintopfsonntag.

= Das Ergebnis der Eintopfgerichtsammlung am vergangenen Sonntag in Bocholt bezifferte sich auf 2035 M. Das sind 26 M mehr als bei der Eintopfsammlung im Monat Dezember, die 2009 M erbracht, und sogar 299 M mehr als im November, wo 1736 M gesammelt wurden. Sowohl den Gebern wie auch den Sammlern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Eigenartiger Verkehrsunfall.

§ Gestern vormittag ereignete sich auf der Navardistraße gegenüber dem Capitol-Theater ein eigenartiger Verkehrsunfall. Als ein älterer Mann sein Fahrrad besteigen wollte, stieß ihn ein vorbeikommender jüngerer Mann mit seinem Ellenbogen an, was zur Folge hatte, daß der ältere Mann über sein Fahrrad stolperte und zu Boden stürzte. Mit diesem Sturz konnte natürlich ein junges Mädchen nicht rechnen, das gerade auf seinem Fahrrad daher gefahren kam, nicht mehr zeitig ausweichen konnte und gleichfalls stürzte. Ein Radioapparat, den das Mädchen in der einen Hand hielt, ging natürlich in die Brüche. Außerdem wurde der Mantel des Mädchens zerrissen und obendrein verletzte es sich nicht unerheblich am Knie.

Gefährlicher Sturz.

§ In einem hiesigen Betrieb stürzte gestern der etwa 20 Jahre alte Arbeiter D. derart, daß er sich einen Nervenchock zuzog und eine Zeitlang bewußtlos war. Man benachrichtigte einen Arzt und die Sanitätskolonne. Als der Arzt eintraf, war der Verunglückte bereits wieder zu sich gekommen; er wurde darauf mit dem Krankenwagen in seine Wohnung gebracht.

3 Monate Gefängnis für einen Landstreicher.

= Der 21jährige Heinrich Be. aus Wesel war im Sommer vorigen Jahres durch sein ständiges Betteln und Herumtreiben aufgefallen, nachdem er im Januar wegen einer Unpünktlichkeit seine Arbeitsstelle in Nordvelen verloren hatte. Der junge Angeklagte klopfte mittags bei Klöstern und Ordenshäusern an, übernachtete bei Bauern oder auf dem Felde und ließ sich sonst tagsüber von Gottes Sonne bescheinen. — In Stenern bei Bocholt holte er im Juli in aller Morgenfrühe aus dem Schlafzimmer eines Dienstmädchens mit einem Komplizen eine Handtasche mit 1,20 M heraus. Die Täter ließen die Tasche liegen und machten sich mit ihrer Beute aus dem Staub, nachdem sie den Erlös zu gleichen Teilen in Wurst und Brot umgesetzt hatten. „Es war ja nicht schön," sagte der Angeklagte, „was ich da gemacht habe, ich glaube, das Mädchen hatte sich die Pfennige gespart, aber ich habe mich verführen lassen und bin mit eingestiegen." — Die Richter verurteilten den geständigen Angeklagten wegen Einsteigediebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und wegen Landstreichens zu 2 Wochen Haft. Außerdem wurde die Unterbringung in ein Arbeitshaus angeordnet.

Erfolgreiche Kanarienzüchter.

= Der Natur-, Vogelschutz- und Kanarienzuchtverein „Edelroller" teilt mit: Auf dem internationalen Siegerwettstreit der Kanarienzüchter, der am 6. Januar 1935 in Essen stattfand, konnte das Mitglied des „Edelroller", Herr Wilhelm van Klaveren sen. (Bocholt, Römerstraße 11) unter schärfster Konkurrenz von über 80 Stämmen, erfolgreich mit 285 Punkten abschneiden. Herzlichen Glückwunsch!

„Kraft durch Freude"

Skilaufen — der schönste Wintersport.

= Das ewige Verwandlungswunder durch den Schnee beginnt immer zuerst auf den Bergen, da oben, wo der Mensch nicht wohnt und wo der Himmel der Erde am nächsten ist. Ueberall dort oben herrscht heute in diesem schneebedeckten Auf und Ab der Ski.

Unsere Beinarbeit besteht gewöhnlich aus Gehen, Laufen und Springen. Dieses leichtbeschwingte Gleiten und Schweben auf dem Langholz aber ist und bleibt etwas Neues, wie überhaupt alles, was wir dabei empfinden und sehen. Herrlich die Gleitschritte, glückvoll die Abfahrt. Neuer Rhythmus und neue Sinneslust sind dieses Schweben, diese Schnelligkeit, dieses feine Spiel mit Schwung und Schwerkraft und dieser Vollgenuß der winterlichen Natur auf den Bergen.

Solch Wunderland erschließt sich heute allen Volksgenossen, besonders denen, die durch das „Kein Geld" früher stets vor verschlossenen Türen standen: all den vielen Menschen der Tiefebene und den freudehungrigen Arbeitskameraden der rauchenden Industriebezirke, die aus eigener Anschauung noch nicht wissen, wie klar der Himmel und wie stark die Sonne sein kann da oben auf den winterlichen Höhen.

Schüttelt nur eure sorgenbeladenen Köpfe, ihr Zweifler, ob solchen Rates. Aber versucht's! Kommt nur ein einziges Mal mit hinauf zum weißen Sonnenwunder der Gebirge.

Und wenn ihr dann als krasse Skihasen da hoch oben nach einer Menge lustiger Fallkünste das Geheimnis dieser Gleichgewichtsrätsel allmählich gelöst habt, wenn ihr die ersten tausend Schritt auf den Skibrettern gegangen seid, wenn eure Seele sich vollgesogen hat mit den Wundern der Natur, und wenn sich an den langen Abenden im Berghaus unter Frohsinn und echter Kameradschaft in der dämmrigen Ofenecke die Herzen werden geöffnet haben, dann sollte es uns Wunder nehmen, wenn ihr nicht alle bis ans Lebensende der Skisache verfallen seid — so verfallen, daß ihr schon nach einem Tage vergeßt, daß da irgendwo im Tiefland eine Stadt im Nebel liegt, aus der ihr gekommen seid und in die ihr wieder zurück sollt, gestärkt und erfrischt durch den herrlichsten Wintersport!

Wollt ihr es versuchen? Frisch gewagt, ist halb erholt! Am 10. Februar gehts los. 36,50 RM! 8 Tage nach Oberstdorf, einschließlich Stellung der Skier und Skikursus. Und noch eins! Holt euch das Werbeheftchen „Kraft durch Freude" mit dem aufgeführten Sommerprogramm des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub.

Das Kreisamt.

Nächste Fremdenvorstellung in Duisburg.

Als nächste Sondervorstellung im Stadttheater Duisburg wird am Sonntag, 3. Februar, „Zar und Zimmermann", die komische Oper in drei Aufzügen von Albert Lortzing aufgeführt. Das Stadttheater bringt die Oper in neuer Einstudierung und wundervoller Aufmachung.

Die Saar kam heim!

Ein nationaler Festtag ersten Ranges.

Fahnenschmuck und Glockengeläute. — Wuchtige Kundgebung auf dem Horst-Wessel-Platz. Tausende ziehen mit Fackeln durch die Straßen der Stadt.

§ Bocholt, 16. Januar.

Gestern ist die Saar wieder heimgekehrt ins Reich! Das ganze deutsche Volk, jede Stadt und jedes Dorf erlebte diese Heimkehr der Saardeutschen ins deutsche Vaterhaus zutiefst mit. Allüberall waren die Rundfunkapparate schon am frühen Morgen belagert, und als endlich die ersten Ergebnisse bekannt gegeben wurden, die schon gleich den gewaltigen Sieg des Deutschtums an der Saar erkennen ließen, da erfüllte es immer wieder die Hörer mit freudiger Genugtuung, daß das Saarvolk nach 15 jähriger Trennung ein so kraftvolles Bekenntnis zum deutschen Vaterland abgelegt hat.

Auf dem Horst-Wessel-Platz hatte sich die SA versammelt, um am Lautsprecher das Ergebnis der Saarabstimmung im Gemeinschaftsempfang zu hören. Als die Uebertragung zu Ende war, marschierten die SA-Männer unter Vorantritt des Musikzuges durch die Straßen der Stadt, immer wieder wurde das Saarlied gespielt und gesungen, immer erneut wurde das Publikum begeistert durch diese spontane Kundgebung.

In vielen Betrieben fand gleichfalls ein Gemeinschaftsempfang statt oder aber die Betriebsführer überbrachten den Gefolgschaften das glänzende Ergebnis der Abstimmung, das natürlich stürmisch bejubelt wurde.

Kaum hatte der Reichspropagandaminister seine Rundfunkrede beendet, da rauschte auch schon in allen Straßen und Gassen ein einziger Flaggenwald. Wohl selten, vielleicht noch nie hat man in Bocholt so viele Fahnen gesehen wie am gestrigen Tage. Ein Beweis, wie sehr das Ergebnis der Saarabstimmung in den Herzen der Volksgenossen gezündet hat!

Selbstverständlich war der gestrige Tag auch ein Festtag für die Schuljugend. Nachdem in den Schulen kurz auf die Bedeutung der Abstimmung hingewiesen worden war, wurden die Kinder entlassen, und die Schultore schlossen sich für den Rest des Tages hinter der jauchzenden Jugend. Und als in der Mittagsstunde von allen Kirchen der Stadt die Glocken ihr Jubelgeläute anstimmten, da ward noch einmal allen Volksgenossen die Größe des Abstimmungssieges im Saargebiet deutlich zum Bewußtsein gebracht, und helle Freude war in allen Gesichtern zu lesen.

Die Kundgebung auf dem Horst-Wessel-Platz

Am Abend fand auf dem Horst-Wessel-Platz eine Kundgebung statt, die, obwohl sie doch sozusagen erst in letzter Minute angekündigt wurde, sich zu einem überaus erhebenden Akt vaterländischer Begeisterung gestaltete. Nachdem die nationalen Verbände, die Vereine und Gefolgschaften der Betriebe mit ihren Fahnen aufmarschiert waren und während sich Tausende von Zuschauern bis tief in die benachbarten Straßen hinein stauten, wurden noch einmal die Reden, die Gauleiter Bürckel, der Führer und der Propagandaminister am Morgen nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses gehalten haben, durch zwei Großlautsprecher übertragen. Sodann wandte sich der Führer der abstimmungsberechtigten Saarländer aus Bocholt und Umgegend,

Zollbeamter Rausch

an die Riesenmenge, um einige Erlebnisse von der Fahrt zum Saarland und von der Abstimmung zu erzählen. Es war ergreifend zu hören, wie die Saarländer auf der weiten Fahrt allüberall auf den Bahnhöfen mit Fahnen und dem deutschen Gruß begrüßt wurden, wie sie mit einer gewissen Wehmut die Zollstation vor dem Eintritt ins Saarland passierten, wie sie Wiedersehen mit ihren Angehörigen feierten, die sie zum Teil seit 15 Jahren nicht mehr gesehen, wie allüberall die Treue und Begeisterung der Saarländer sinnfällig zum Ausdruck kam; da hörte man Interessantes von der überflüssigen Saarpolizei, von den Statusquolern, die nirgends zu sehen waren usw. Zum Schluß seiner Ansprache dankte der Redner den Bocholtern für diese machtvolle Kundgebung und sprach die Hoffnung aus, Gott möge es verhüten, daß die Saarländer ihre Heimat noch einmal aus den Händen gewisser Menschen reißen müßten. — Dann trat

Kreisleiter Pfeffer

vor das Rednerpult; er führte etwa folgendes aus: Am Sonntag haben wir den größten Tag der deutschen Geschichte nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erlebt. Als der Rundfunk das Abstimmungsergebnis durchgab, da gab es wohl keinen deutschen Volksgenossen, der nicht freudig bewegt und innerlich ergriffen war von diesem gewaltigen Treuebekenntnis des Saarvolkes. Millionen von deutschen Herzen haben in diesen Tagen höher geschlagen. Wohl keiner von uns hat ein derartig überwältigendes Ergebnis erwartet. Dafür danken wir den Saarländern von ganzem Herzen. Wir müssen staunen vor dieser Treue und Hingabe, die deutsche Menschen ihrem Vaterland entgegenbrachten. Wenn wir die Berichte der Presse und des Rundfunks gelesen und gehört haben, wenn wir sehen, mit welchen Schikanen und Methoden der Kampf gegen dieses Ergebnis geführt worden ist, dann ist der Sieg um so mehr zu werten. Aber das Saarvolk hat sich nicht nur für Deutschland bekannt, sondern es war bereit, die größten Opfer zu bringen. Wir danken dem Saarvolk dafür, daß es uns gezeigt hat, daß die Maßnahmen des Nationalsozialismus richtig waren von Anfang an; denn nur die Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit ist die Voraussetzung für dieses gewaltige Ergebnis gewesen. Im Saargebiet haben nur deutsche Menschen mit deutschem Blut in den Adern gewählt, die mit Leidenschaft heim wollten zu Volk und Vaterland. Wir danken ihnen, indem wir Treue geloben dem Volk, dem Vaterland und dem Führer. Siegheil!

Mit dem Gesang des Saarliedes, das gewaltig in den abendlichen Himmel erklang, fand die Kundgebung ihren Abschluß. Anschließend formierten sich die Verbände, Vereine u. Gefolgschaften der Betriebe zu einem

imposanten Fackelzug,

der sich etwa eine Stunde lang durch die Straßen der Stadt bewegte, allüberall von einer freudig erregten tausendköpfigen Menschenmenge begrüßt. — Auf dem Horst-Wessel-Platz löste sich der Zug auf, und alles trat den Heimweg an in dem Bewußtsein, einen nationalen Festtag erster Ordnung erlebt zu haben.

*

Wir alle wollen unter dem ergreifenden Eindruck des herrlichen Bekenntnisses unserer Brüder und Schwestern an der Saar feierlich geloben, allen Hader und Zwietracht endgültig abzutun und noch mehr als bisher treu und fest zusammenzustehen, so wie der große Friedrich von Schiller es in jenen unsterblichen Worten gesagt hat:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren.
Eher den Tod als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

*

Auch in Bocholts Umgebung

fanden allüberall Saarbefreiungsfeiern statt. So in Rhede, Spork, Suderwick, Anholt, Isselburg und Werth. Imposante Fackelzüge bewegten sich am Abend zur festgesetzten Stunde durch die Ortschaften. Im Anschluß hieran fanden Kundgebungen statt, in denen in begeisterten Worten auf die große geschichtliche Bedeutung des 13. Januars hingewiesen wurde. All diese Feiern standen im Zeichen echter und großer Begeisterung und Freude über die endliche Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem deutschen Vaterlande nach langen Jahren der Trennung.

Ueberreichung der Ehrenkreuze

an das Personal der Stadtverwaltung.

Der Oberbürgermeister nimmt die Ehrung vor.

§ Am Montagnachmittag versammelten sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung im Festsaal des Rathauses, um aus der Hand des Oberbürgermeisters Irrgang das ihnen verliehene Ehrenkreuz entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit hielt

der Oberbürgermeister

eine Ansprache, der wir folgendes entnehmen:

Meine Volksgenossen! Die Vertretung Ihrer Fachschaft hat die Bitte ausgesprochen, die Ueberreichung der Ihnen verliehenen Ehrenkreuze in einer gemeinsamen Feier vorzunehmen. Ich habe mich darüber gefreut, daß diese Bitte kam; denn dadurch haben Sie zum Ausdruck gebracht, daß Sie der Tatsache der Stiftung des Ehrenkreuzes das notwendige Verständnis entgegenbringen. Es war eine der letzten, wenn nicht die letzte Regierungshandlung des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten, dieses Kreuz zu stiften, und damit hat er sich noch einmal kurz vor seinem Ableben zu den Männern bekannt, die mit ihm zusammen in den vier Jahren des Weltkrieges Heldentaten und Opfermut bewiesen haben, wie es die Welt noch nicht gekannt hat. Er hat damit nicht den bereits verliehenen Auszeichnungen Konkurrenz machen wollen, etwa dem Eisernen Kreuz oder sonstigen Kriegsorden, nein, er hat gerade im Hinblick auf die heranwachsende Jugend sinnbildlich zum Ausdruck bringen wollen, daß

jeder einzelne, auch wenn er nicht Gelegenheit zu besonderen Heldentaten gehabt hat, seine Pflicht Volk und Vaterland gegenüber erfüllt hat.

Die alten Auszeichnungen bleiben in ihrem Wert erhalten. Daneben ist das Kriegsehrenkreuz ein Zeichen dafür, daß die heranwachsende Jugend die Volksgenossen zu achten und zu ehren hat, die mit ihrem Blut und Opfer von Deutschland die Schrecken des Krieges ferngehalten haben. Aus der Tatsache, daß der Führer Adolf Hitler, der unbekannte Gefreite des Weltkrieges, als erster dieses Frontkriegerehrenkreuz annahm, ersehen Sie, daß auch er sich der Bedeutung dieser Auszeichnung bewußt ist. Ich darf Ihnen meine Freude ausdrücken, daß ein so großer Teil meiner Mitarbeiter der Würde dieses Kreuzes teilhaftig werden soll. Ich ersehe daraus, daß Sie, meine Mitarbeiter, zu den Menschen gehören, die Deutschland in seiner großen Not verteidigt haben. Ich hoffe, daß aus unserer Jugend der Wille erwächst, auch einmal, wenn es sein müßte — was Gott verhüten möge — genau so ihren Mann zu stehen, wie Sie, meine Volksgenossen, das bewiesen haben. Ich möchte Sie bitten, daß Sie sich zu dieser Opferbereitschaft auch für die Zukunft bekennen, und das können Sie, indem Sie mit mir ausrufen: Dem Führer Adolf Hitler und dem Vaterland Siegheil.

Begeistert stimmten die Anwesenden in das Siegheil ein. Dann trat jeder einzelne an den Oberbürgermeister heran, um das Ehrenkreuz entgegenzunehmen. Insgesamt kamen 148 Personen infrage, von denen 131 das Ehrenkreuz für Frontkämpfer, 16 dasjenige für Kriegsteilnehmer und 1 für Kriegereltern erhielten.

Vom Schicksal unserer Störche.

Ein ausführlicher Bericht aus Südfrankreich.

§ Bocholt, 16. Januar.

Anfang September verg. Jahres teilten wir mit, daß der Vogelwart des Vogelschutz- und Kanarienzuchtvereins „Edelroller", Herr Heinrich Stoppe, auf dem Umwege über die Vogelwarte in Rositten von einem Herrn Chaumont in Perigneux (Südfrankreich) die Nachricht erhalten hatte, daß in der Nähe von Chenon drei Störche abgeschossen worden seien. Damals tauchte gleich die Vermutung auf, daß es sich bei den abgeschossenen Störchen um zwei unserer Bocholter Störche und einen weiteren Storch handelte, der aus Holland stammte und sich den Bocholter Störchen auf ihrem Flug nach dem Süden angeschlossen hatte. Herr Stoppe trat darauf mit Herrn Chaumont in Briefwechsel, um nähere Auskunft über das Schicksal unserer Störche zu erhalten. In diesen Tagen erhielt er von Herrn Chaumont einen ausführlichen Brief, in dem dieser zunächst die großen Schwierigkeiten schildert, die sich seinen Nachforschungen entgegenstellten. Dann fährt der Briefschreiber fort:

„Am 26. August (Tag der Eröffnung der Jagd in der Dordogne) überflogen sechs Störche Chenon; gegen 18 Uhr ließen sie sich am Eingang des Dorfes auf die Dächer eines Hofes nieder. Dort hat alsbald ein Jäger einen davon abgeschossen — den ohne Ring und sehr ausgewachsen — die fünf anderen setzten sich, nachdem sie zwei Flüge um den oberen Teil des Hauses gemacht hatten, auf die Schornsteine und das Dach des alten Hospitals, wo sie mehr als ½ Stunde blieben, ohne dort beunruhigt zu sein. (Durch die Zeitungen berichtete Tatsachen.) Dann nahmen sie ihren Flug wieder auf und setzten sich aufs neue auf die Dächer eines Hofes, ungefähr 1 Klm. von Chenon. — Ein anderer Storch (Nr. 42 228) wurde dort getötet. Die vier anderen nahmen ihren Flug in geringer Höhe auf und etwa 500 Meter weiter schoß ein Jäger in diesen Flug und ein weiterer Storch wurde getötet. (Von diesem habe ich jedoch noch nicht die Nummer.) Die drei anderen — aufgeschreckt — stiegen dann genügend hoch auf zum Himmel und verschwanden in Richtung Süd-West.

Es bleibt mir zur Vervollständigung meiner Auskünfte jetzt nur noch die Beschaffung der Nummer dieses Storches übrig.

Jetzt hier das, was ich getan habe, daß sich ein ähnlicher Fall nicht wiederholt.

Ich habe zunächst in einem langen Presseartikel über die beringten Störche (Ihre Unterlagen waren mir dazu dienlich) die Jäger gewarnt, auf Störche zu schießen. Der Artikel ist vor kurzem erschienen und ich werde ihn Ihnen bekanntgeben.

Dann möchte ich, daß Sie mich wissen lassen, zu welchem Zeitpunkt bei Ihnen die ersten Störche zurückkommen. Ich werde dann einige Zeit vorher in allen Zeitungen des Departements einige Zeilen erscheinen lassen, um die Jäger zu erinnern, daß der Storch ein nützlicher Vogel ist und daß sie sich eines Vergehens schuldig machen, wenn sie sie töten. (Die Jagd schließt hier nicht vor dem 31. März, und ich glaube, daß Ihre Störche vor diesem Zeitpunkt vorüberziehen.)

Alsdann habe ich Schritte unternommen bei der Gesellschaft zum Schutz der Tiere — Sektion der Dordogne —, welche mir auf meine Bitte versprochen hat, zahlreiche Ausarbeitungen in alle Schulen des Departements zu schicken, um die Kinder aufzufordern, ihren Eltern bekanntzumachen, wenn sie Jäger sind, nicht die Störche zu töten, die im Nordlande wie heilige Vögel angesehen werden, genau so wie bei uns die Schwalben. Ich hoffe, daß alles dieses einigen Ihrer Störche das Leben retten wird und darüber bin ich im voraus glücklich."

Soweit der uns interessierende Teil des Briefes des Herrn Chaumont, der sich hier als ein wahrer Vogelfreund erweist. Jedenfalls steht nunmehr mit Sicherheit fest, daß von den vier Bocholter Störchen zwei und außerdem der „Holländer" in Südfrankreich ihr Leben lassen mußten. Hoffentlich sind die Anregungen, die Herr Chaumont in der Presse sowie in den Schulen des Departements Dordogne für den Schutz der Störche geben will, von Erfolg gekrönt; alle deutschen Vogelfreunde werden ihm dafür dankbar sein.

Vorsicht, Unfallgeschädigte!

Eine Warnung des Justizministers.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Reichs- und preußische Justizminister eine amtliche Warnung, die sich gegen die Geschäftspraktiken mancher sogenannter Unfallschutzbüros wenden. Durch ein besonderes System gelinge es diesen Büros, innerhalb ganz kurzer Zeit von einem Verkehrsunfall Kenntnis zu erhalten. Sie schickten dann sofort einen Vertreter zu den Verletzten bezw. seinen Angehörigen, der ihnen die Dienste der Instituts zur Durchsetzung etwaiger Schadensersatzansprüche anbiete. Unter dem Eindruck des Unfalls ließen sich die Verletzten bezw. ihre Angehörigen meist bestimmen, eine vorgelegte Vollmacht zu unterschreiben, nachdem ihnen erklärt worden sei, daß die Tätigkeit an sich unentgeltlich sei und nur im Falle des Erfolges ein bestimmter anteilsmäßiger Satz gezahlt werden müsse. Auf Grund dieser Vollmachten traten dann diese Firmen an den Schadenstifter oder seine Versicherungsgesellschaft heran und bemühten sich, auf jeden Fall einen Vergleich zustande zu bringen, da ihnen nur hierfür das vereinbarte Honorar zustehe. In letzter Zeit sei es wiederholt vorgekommen, daß unreelle Firmen solche weitgehenden Vollmachten in erster Linie im eigenen Interesse und dadurch natürlich zum Nachteil des Vollmachtgebers ausgenutzt haben. Ihre ganze Tätigkeit sei nur darauf gerichtet, ein möglichst hohes Honorar für sich zu erzielen. Wie weit die Rücksichtslosigkeit derartiger Firmen gehen könne, ergebe die Tatsache, daß sie nicht davor zurückscheuen, in Krankenhäusern liegende Verletzte zu veranlassen, den bereits einer Konkurrenzfirma erteilten Auftrag zu widerrufen. Es wird ausdrücklich betont, daß solche Unregelmäßigkeiten nur bei einem Teil der Unfallschutzbüros festgestellt worden sind. Es müsse jedoch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Inhalt einer Vollmacht genau zu prüfen ist, bevor sie unterschrieben wird. In jeden Fall sei zu empfehlen, keine Teilabtretung der Ansprüche in der Vollmacht vorzunehmen und die Vollmacht nur mit der Einschränkung zu erteilen, daß Vergleiche stets der Genehmigung des Vollmachtgebers bedürfen.

Neue Bestimmungen über Geschäftspapiere.

Bekanntlich dürfen Rechnungen oder deren Abschriften, Doppel usw. an andere Personen als den Schuldner des Rechnungsbetrages dann als Geschäftspapiere durch die Post versandt werden, wenn sie aus früherer Zeit stammen und ihren ursprünglichen Zweck schon erfüllt haben. In Auslegung dieser Vorschrift ist jetzt vom Reichspostministerium bestimmt worden, daß die Versendung von Rechnungsabschriften, die schon ganz kurze Zeit nach der Ausstellung ihrer Ursprungsrechnung an Dritte abgesandt werden, als Geschäftspapiere nicht zulässig ist. Zwischen dem Ausstellungstag der Ursprungsrechnung und dem Einlieferungstag der für einen Dritten bestimmten Abschrift muß vielmehr ein Zeitraum von mindestens 7 Tagen liegen. Dasselbe gilt für Ursprungsrechnungen, die vom Empfänger an einen Dritten weitergeschickt werden sollen.

Neu ist ferner, daß bei den als Geschäftspapiere zugelassenen Schriftstücken und Urkunden im Inlandsverkehr durch ein im Drucksachenverkehr zugelassenes Vervielfältigungsverfahren Angaben jeder Art angebracht werden können. Bei der Versendung von Rechnungen als Geschäftspapiere sind z. B. mit Stempel hergestellte Bemerkungen wie „Rest folgt" nicht als persönliche Mitteilungen zu beanstanden, wenn die Sendungen sonst den Bestimmungen für Geschäftspapiere entsprechen.

Aus der Umgegend.

Dardingholt

§ **Ein Jahr Marienkirche.** Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, da vor einem Jahr unsere Kirche durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Münster eingeweiht wurde, findet am morgigen Donnerstag um 7,30 Uhr ein feierliches Hochamt und nachmittags um 3 Uhr eine Danksagungsandacht statt.

Suderwick

§ **Im Rahmen der Erzeugungsschlacht** findet am kommenden Freitag, nachmittags 3 Uhr, im Anschluß an eine außerordentliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft eine öffentliche Bauernversammlung im Saal Stolte und zwar für die Gemeinden Suderwick, Sprock, Herzebocholt und Anholt statt. Landwirtschaftsrat Jasper (Bocholt) wird über ein aktuelles Thema sprechen. Außerdem wird ein Lichtbildervortrag gehalten werden.

Stadt Anholt.

§ **Kirchenvorstandswahl.** Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Kirchenvorstandswahl, die eine rege Beteiligung aufwies, wurden folgende Herren gewählt: 1. Zigarrenarbeiter Th. Achterhoff, 2. Holzschuhmacher Heinrich Brömmling, 3. Landwirt Wilhelm Hebing, 4. Schlosser Th. Heveling, 5. Landwirt Bernhard Roes, 6. Bürgermeister Josef Schulte, 7. Bäckermeister Gerhard Onstein, 8. Bohrer Johann Termath; **als Ersatzmänner wurden** gewählt: 1. Hobelschreiner Hermann Brockmann, 2. Bäckermeister Heinrich Jansen.

§ **Bei der Eintopfsammlung** am vergangenen Sonntag wurden 124,15 M gesammelt; das ist etwas weniger als bei der Sammlung im Dezember.

+ **Der katholische Frauenbund** wird am Sonntag, dem 27. Januar, seine Jahresfeier in gewohnter Weise im Vennemannschen Kaisersaal begehen. Nach den arbeitsreichen Wochen, in denen sich der Frauenbund in schönster Harmonie mit der NS Frauenschaft für eine außerordentlich reichhaltige Weihnachtsbescherung hilfsbedürftiger Familien betätigt hat, ist eine angemessene Feierstunde auch mehr als je am Platze. Während der Nachmittag für die Mitglieder des Katholischen Frauenbundes reserviert bleibt, wird der Abend desselben Tages im gleichen Saale eine allgemeine Feier der ganzen katholischen Pfarrgemeinde bringen, in welcher der bekannte Domprediger Professor Dr. Adolf Donders aus Münster — ein Sohn unserer Stadt — die Festrede halten wird. Nach längerer Abwesenheit wird Professor Dr. Donders in seiner Heimatstadt sehnlichst erwartet, und es sieht ganz Anholt der Veranstaltung in freudiger Erwartung entgegen. — Das bereits früher für den 27. Januar angekündigte Konzert des St. Cäcilien-Männergesangvereins erleidet infolge der obigen Veranstaltung einen Aufschub bis Mitte Februar und findet ebenfalls im Kaisersaal statt.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Noch gut abgelaufen.** Abends wollte ein von Isselburg kommendes Personenauto auf der Empelner Landstraße einem aus einem Feldweg kommenden Radfahrer ausweichen. Das Auto streifte dabei einen Baum und setzte sich quer in den Straßengraben. Die 4 Insassen kamen zum Glück mit heiler Haut davon, was wohl auf das nur mäßige Tempo des Wagens zurückzuführen ist, jedoch wurden an dem Auto die Motorhaube und der Kotflügel vollständig eingedrückt. Mit dem Pferde eines vorüberkommenden Bauern wurde der Wagen wieder aus dem Graben gezogen.

r. **Zwei Fahrräder gestohlen.** Aus dem alten Wagenkasten an der Reichsbahn-Güterabfertigung in Empel, wo die in das Industriegebiet fahrenden Bahnarbeiter täglich ihre Fahrräder unterstellen, wurden zwei guterhaltene Fahrräder gestohlen. Der Diebstahl kann nur in der Dunkelheit ausgeführt worden sein, da der Wagenkasten bei Tage sozusagen unter den Augen des Bahnpersonals steht.

r. **Wem gehören die Gewinne?** Bei der Verlosung der Jungschar am vergangenen Sonntag ist eine Reihe von Gewinnen nicht abgeholt worden. Diejenigen, die ihre Gewinne nicht abgeholt haben, wollen sich bei Pfarrer Jakobs melden, wo die Gewinne bereitgestellt sind.

Wertherbruch

w **Dem Alter die Krone.** Sein 80. Lebensjahr vollendete am Sonntag Bernhard Brömmeling von hier. Der Jubilar, im Bekanntenkreise „Ohmen Bernd" genannt, erfreut sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. Herzlichen Glückwunsch.

Hamminkeln

w **Ernennung.** Von dem Provinzialfeuerwehrführer ist zum Führer der freiwilligen Feuerwehr — **Amtswehr Ringenberg — der bisherige Brandmeister** Wilhelm Uferkamp mit der Amtsbezeichnung „Oberbrandmeister" an Stelle des zurückgetretenen Oberbrandmeisters Schmidt ernannt worden.

w **Die Bauernschaft Hamminkeln-Ringenberg** unter ihrem technischen Leiter Fritz Heidermann war im Saal Neu zusammengekommen, um über die gestellten Forderungen an den deutschen Bauer aus berufenem Munde vor allem über die kommende Erzeuglungsschlacht, das für jeden Bauer unbedingt Wissenswerte zu hören.

w **Ueber die Reichsstraßenverkehrsordnung** hielt auf Veranlassung des Ortsbauernführers Karl Klump Gendarmerie-Hauptwachtmeister Wente vor der Bauernschaft Hamminkeln-Ringenberg einen Vortrag und erklärte u. a., daß er nicht nur strafbare Vergehen zu erforschen und zur Anzeige zu bringen hätte, sondern daß er es als seine höchste und vornehmste Pflicht betrachte, jedem Volksgenossen mit Rat und Tat helfend zur Seite zu stehen. Jeder Straßenbenutzer hat die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung genau zu befolgen. Jeder denke daran, daß durch seine Unachtsamkeit bezw. Nichtbefolgung der Vorschriften nur zu leicht Verkehrsunfälle herbeigeführt werden können, die evtl. Menschenleben kosten könnten.

Generalversammlung des Pferdeversicherungsvereins.

w. Der Pferdeversicherungsverein Hamminkeln und Umgegend hielt seine Generalversammlung im Saale der Friedenshalle ab. Die vorliegende Tagesordnung wurde unter allgemeiner Zustimmung restlos erledigt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, der gleichzeitig das 30jährige Bestehen des Vereins erwähnte und dem Wunsche Hoffnung gab, daß auch weiterhin eine solche Zufriedenheit und Uebereinstimmung aller Mitglieder mit Vorstand und Geschäftsführung herrschen möge wie bisher, wurde die Niederschrift der letzten Versammlung bekanntgegeben und allerseits gutgeheißen.

Die Rechnungslage 1934 schließt mit einem Reingewinn von 93,41 M, wonach sich das Vereinsvermögen am Jahresende auf 2898,25 M beläuft. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. — Der z. Zt. gepflogene Briefwechsel mit Köln bezüglich Angliederung wird verlesen, ebenfalls ein Schreiben des Landrats vom 5. 12. 1934. Es ergibt sich, daß der Verein an der zwangsweisen Angliederung vorbeigekommen ist. — Die verlesene Anwesenheitsliste stellte das Fehlen von 13 Mitgliedern fest; der Verein ist also mit den erschienenen 93 Mitgliedern beschlußfähig.

Satzungsänderung. Es handelt sich um § 21, dessen Fassung jetzt lauten soll: Reservefond ist in Zukunft bis zur Mindesthöhe der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten drei Geschäftsjahre anzusammeln. — Verschiedenes. Für die nächste Vorführung der Pferde wurde der 9. Mai bestimmt und zwar 7 Uhr früh bei Terhorst (Weißenstein), 9 Uhr früh bei Neu in Hamminkeln. — Wahl von 4 Schiedsrichtern. Eventl. Meinungsverschiedenheiten bezw. Streitfragen werden unter Ausschluß des Rechtsweges beigelegt; zu diesem Zweck wurden 4 Schiedsrichter ernannt und zwar der Vorsitzende des Vereins Johann Kamps und die Mitglieder Friedr. Amerkamp, Bernh. Stegemann und Wilhelm Schroer. — Aenderung des Generalversammlungsbeschlusses vom 18. 1. 1928 betr. Erhöhung des Eintrittsgeldes. Das Eintrittsgeld beträgt 3 M jedoch mit Zuschlag von 7 M für die Mitglieder, die Gelegenheit hatten, dem Verein früher beizutreten. — Infolge Erkrankung legte Mitglied August Großbodt, Bezirksvorsteher (Bislicher Wald), sein Amt nieder. An seine Steell tritt Wilhelm Westerfeld, Bislicher Wald.

Haldern

R **Fahrraddiebstahl.** Sonntag während des Hochamtes wurde bei de Baey ein Herrenfahrrad gestohlen, das grüngestrichenen Rahmen, gelbe Schutzbleche, gelbe Felgen und schwarze Bereifung hat.

Rees

R **Die Vereidigung von Parteigenossen** wurde im festlichen Rahmen einer Ortsgruppenversammlung vorgenommen. Mit schneidigen Märschen verschönte die Isselburger SA-Kapelle den Abend. Ortsgruppenleiter Pg Wissing vereidigte die Parteigenossen. Nach dem Treueid auf den Führer sang man das Horst-Wessel-Lied. Der Kreisschulungsleiter hielt im Anschluß daran noch einen Vortrag über die Geistes- und Willenshaltung des neuen deutschen Menschen.

R **Einführung der Reeser Ratsherren.** Am Samstag wurden im Sitzungssaale des Rathauses in feierlicher Weise die Ratsherren in ihr Amt eingeführt und auf den Führer vereidigt. Dem wichtigen Akt wohnten u. a. Kreisleiter Grüttgen, Kreispropagandaleiter König und Beigeordneter Lohmann bei. Bürgermeister Wißing eröffnete die Feier mit einer Ansprache.

R **Reeser Turnverein 1861.** Am Sonntagabend wurde im Vereinslokal Casper ein Filmabend mit anschließender Generalversammlung und Verlosung abgehalten.

R **Eine erbauliche, kirchenmusikalische Weihnachtsandacht.** Am Sonntagnachmittag wurde in der Pfarrkirche wieder eine kirchenmusikalische Weihnachtsandacht abgehalten. Die Darbietungen waren ganz erlesener Art und wurden von unserm trefflich geschulten Kirchenchor in vollendeter Weise zu Gehör gebracht.

80000 Frauen sterben umsonst.

Einen sehr ernsten und für die Volksgesundheit in Deutschland sehr wichtigen Appell richtet Dr. Fecht im Deutschen Aerzteblatt an die Aerzteschaft. Er sagt, man nehme an, daß in Deutschland jährlich etwa eine halbe Million Abtreibungen vorgenommen werden. An den Folgen der Abtreibung sterben wenigstens 80 000 Frauen während weitere 300 000 Frauen infolge des Eingriffs erkranken und 150 000 bis 200 000 von ihnen dauernd leidend bleiben.

Wir wissen, so sagt der Referent, daß die meisten Abtreibungen von heimlichen Kurpfuschern mit unzulänglichen und gefährlichen Mitteln und Methoden vorgenommen werden. Die Aerzte hätten nicht nur die Aufgabe zu heilen, sondern sollten in weit höherem Maße noch Krankheiten verhüten. Mit all ihren Kräften müßten sie das keimende Leben schützen. Die meisten Frauen, die zum Arzte kämen und ihr Kind nicht austragen wollten, könne man davon überzeugen, daß es nicht nur ein furchtbares Verbrechen ist, Leben zu vernichten, sondern, daß auch für sie selbst die Abtreibung eine ungeheure Schädigung der Gesundheit bedeute. Viele Frauen seien der irrigen Ansicht, das Kind lebe erst vom vierten Monat an. Die Aerzte hätten die wundervolle Aufgabe, diese Frauen über das große Wunder der Menschwerdung aufzuklären. Ein Arzt, der auch nur ein einziges Mal ohne medizinische Indikation eine Schwangerschaft unterbricht, muß, so schließt der Referent, „verstoßen werden aus unserer Gemeinschaft, denn er ist unwürdig geworden für die heilige Aufgabe, Hüter der Gesundheit und des Lebens unserer Nation zu sein."

Turnen / Spiel / Sport

Tabelle der Bezirksklasse.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Union Gelsenkirchen	14	9	4	1	27:9	22:6
Turnerbund Eickel	14	7	3	4	38:26	17:11
Sportklub Hassel	13	6	4	3	30:17	16:10
Erle 08	14	6	4	4	31:21	16:12
Röhlinghausen	13	6	3	4	31:23	15:11
Rotthausen 1912	14	6	2	6	21:19	14:14
Horst-Emscher	13	4	5	4	22:20	13:13
Schw.-Gelb Gladbeck	14	5	3	6	19:20	13:15
Gelsenkirchen 07	14	4	4	6	23:36	12:16
Olympia Bocholt	14	5	1	8	25:38	11:17
V. f. B. Bottrop	14	3	2	9	20:33	8:20
A. f. A. Gelsenkirchen	13	2	3	8	13:38	7:19

Das Spiel Hassel — Röhlinghausen wurde 15 Minuten vor Schluß abgebrochen, da dem Röhlinghausener Publikum die Entscheidungen des Schiedsrichters nicht zusagten. Kommentar überflüßig! Die Gauinstanzen haben das Wort! Wir haben die Wertung des Spieles in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Wiederholung des Pokalspiels Sportklub 26 — V. f. K. Haltern findet am 20. Januar statt. Anstoß 14 Uhr auf dem Platz an der Sachsenstraße.

Meisterschaftsspiele.

1. Kreisklasse, Gruppe Bocholt.

20. 1. 1935: Holsterhausen — Marl. (Rademaker)
Westerholt — Bocholt 1900. (Gebauer)
Haltern 26 — Phönix Bocholt. (Ratheri)

27. 1. 1935: Marl — V. f. K. Haltern. (Gebauer)
Phönix Bocholt — Holsterhausen. (Lepper)
Haltern 26 — Westerholt. (Marx)

Infolge Wiederholung des Pokalspiels fällt das Meisterschaftsspiel Bocholt 26 — Rhede vorläufig aus.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 10 Pfg.

Wer fährt mit nach Westerholt?

Zum Meisterschaftsspiel Viktoria Westerholt gegen 1900 Bocholt am kommenden Sonntag fährt ein Wagen für Schlachtenbummler. — Anmeldungen erbeten bei Kreilkamp (Bärendorferstraße) und im Vereinslokal Langenhoff. Fahrpreis RM. 1,00. (197

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Wwe. Johann Dohle

findet statt am Donnerstag ¼8 Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundlichst eingeladen wird. (1226

Oeffentliche Aufforderung

zur Entrichtung des zweiten Teilbetrages des Beitrags zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1934 für landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Nach § 1 des Ersten Nachtrages vom 18. Dezember 1934 zur Ersten Beitragsordnung des Reichsnährstandes für das Rechnungsjahr 1934 wird für bäuerliche oder landwirtschaftliche Betriebe der **zweite Teilbetrag des Beitrags zum Reichsnährstand in gleicher Höhe erhoben wie der erste Teilbetrag.** Der **zweite Teilbetrag** ist nach § 2 des Ersten Nachtrags **am 25. Januar 1935** (nicht am 15. Januar) zu entrichten. [199ß

Der Beitrag wird erforderlichenfalls wie öffentliche Abgaben zwangsweise beigetrieben.

Borken, den 14. Januar 1935.

Finanzamt.

Reichswinterhilfe-Lotterie

Sofortiger Gewinnentscheid

Zu haben:

Volksblatt

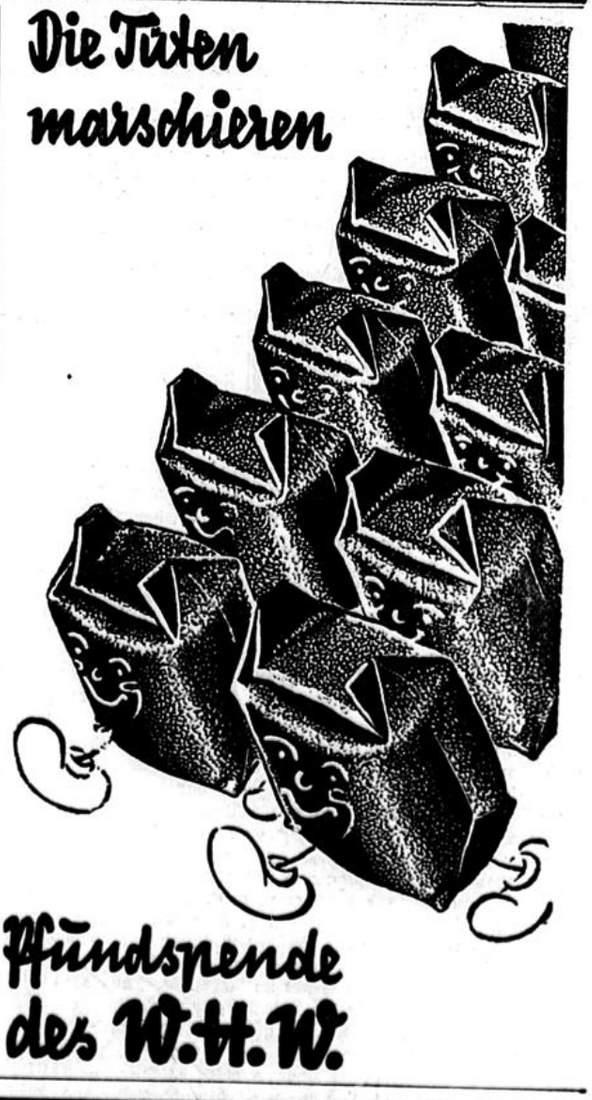
Geschäftsstelle Realschulstraße 14.

Stadtbekannt ist es

daß man bei den Geschäftsleuten, die im Volksblatt inserieren, gut und vor allem wirklich preiswert kauft. Darum finden Anzeigen in unserem Blatt tagtäglich eingehende Beachtung.

---

(196)



Achtung!

Stick- u. Stopfkursus

Ab Donnerstag, den 17. Januar, Stick- u. Stopfkursus (kostenlos) Kunden, welche von mir eine Maschine haben, oder noch eine kaufen wollen, melden sich bitte sofort. 189g

Heinrich Rose, Robellstraße.

Schweres 1409ß

Karrenpferd

gegen tragende Stute zu tauschen. Auskunft beim Volksblatt.

Wer vermietet

als **Werkstatt** geeign. Raum oder hellen Raum, am liebsten mit Wohngelegenheit, möglichst Stadtzentrum? (188ß

Offerten unter **Nr. 1408** an das **Volksblatt** erbeten.

Bewährt hat sich immer

MARISTEN-TRANK

(Med. Calcium Biphosphat) bei Nerven- und Magenleiden, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Skrofulose. Blutreinigend, fördert die Verdauung, bildet gesunde Knochen und Zähne. Zur Kräftigung für Mütter, Kinder und Genesende unentbehrlich. Aerztlich empfohlen. **Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.** Hauptniederlage: Drog. Maass, Osterstr 25. Orig.-Fl. RM. 2.90, ½ Fl. RM. 1.70, süßl. RM. 1,80

Hersteller 195

Kloster St. Joseph

Recklinghausen i. W.

Schellack-Politur [193

für Fußböden

Theodor Bußhoff, Rhede.

Wegen Aufgabe meines Haushalts verkaufe ich:

Küchenschrank, Kochherd, Gasherd, 2 Sofas, 2 Sessel, Oefen, Bettstelle m. Matratze, Chaiselongue, Wanduhr, Serviertisch, Nähmaschine, Flurgarderobe, Badewanne, Gaslampen, Bilder.

Frau Helene Albrecht, Sachsenstraße 5. [190g

Evangel., fleißiges, kinderl.

Mädchen

17—20 Jahre alt, mögl. vom Lande, für alle Hausarbeiten z. 1. 2. f. Privathaush. gesucht. Offerten unter **Nr. 1412** an das **Volksblatt** erbeten.

Nicht verzweifeln

wenn alter Hausrat überall im Wege steht, Sie finden hierfür sofort zahlreiche Käufer durch eine

kleine Anzeige

in unserer maßgebend verbreiteten Zeitung. Für wenig Geld können Sie entbehrlich gewordene Sachen sofort zu Geld machen.

Mädchen

zum 1. April 1935 für Landwirtsch. **gesucht,** das auch Näharbeiten mit verrichten kann. [198g

Auskunft beim Volksblatt in Rhede und Bocholt. [1411

191g Pensionierter Beamter sucht in Bocholt oder nächster Umgebung zum 1. 3. oder 1. 4.

5-Zimmerwohnung

(Unterhaus) am liebsten Einfamilienhaus mit Garten. Angeb. unt. 1410 an das Volksbl.

Chemischreine

Verbandwatte

billigst [194

Scheer-Napp

Ravardistr. 33

SPAREN

durch kleine Anzeigen, die alles billiger u schneller besorgen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14.

Durchschnitts-Auflage XII. 1934: **Zeno-Zeitung insgesamt: 42 520.**

Volksblatt, Bocholt: 6254. — Volksblatt, Wesel: 962.

So stimmte das deutsche Saarland

Die Abstimmungsergebnisse in den acht Kreisen des Saargebiets.

I. Saarbrücken-Stadt.

Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten	88 596
Gestimmt haben:	
für die Vereinigung mit Deutschland	73 761
für den Status quo	10 413
für die Vereinigung mit Frankreich	286

II. Saarbrücken-Land.

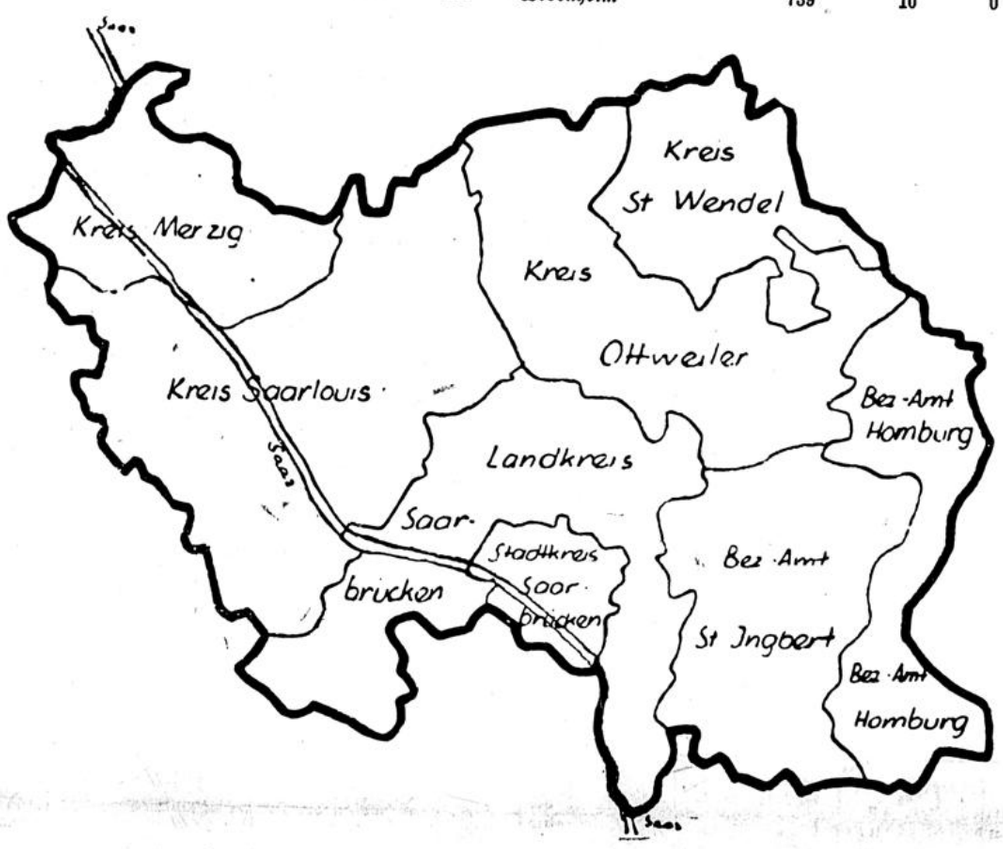
Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten 138 158
Gestimmt haben:

Ort	Deutschland	Status quo	Frankreich
Bischmisheim (Brebach)	12 467	1483	52
Dudweiler	14 483	2129	66
Friedrichsthal	9157	697	14
Gersweiler	4514	532	37
Heusweiler	7702	315	23
Kleinblittersdorf	3006	336	42
Ludweiler	6687	837	127
Puttlingen	12 201	1230	50
Quierschied	8184	292	27
Sellerbach	8938	610	28
Sulzbach	13 642	1634	56
Völklingen	20 651	2208	135
Neunkirchen	25 530	1321	35
Ottweiler	4 335	657	4
Spiesen	8 142	768	8
Stennweiler-Schiffweiler	9 016	782	26
Tholey	4 997	184	6
Wemmetsweiler	6 397	687	14
Wiebelskirchen	9 193	1 179	2

VII. Homburg.

Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten 31 446
Gestimmt haben:

Ort	Deutschland	Status quo	Frankreich
Altheim, Breitfurt und Einöd-Ingweiler	2525	110	5
Bockweiler	376	15	0
Brenschelbach	424	13	0
Erbach-Reiskirchen	3178	293	6
Höchen	814	21	0
Homburg	5658	789	9
Jägersburg	1358	104	0
Kirkel-Neuhäusel	1561	106	0
Limbach-Niederbexbach	2786	250	0
Medelsheim	782	86	3
Mimbach	490	4	0
Mittelbexbach	4011	222	5
Oberbexbach	3390	144	12
Walsheim	671	29	2
Webenheim	739	10	0



III. Saarlouis.

Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten 95 598
Gestimmt haben:

Ort	Deutschland	Status quo	Frankreich
Bettingen	6950	640	14
Berus (Bisten)	3553	191	41
Beus (Schwalbach)	8702	511	49
Dillingen	8347	904	57
Fraulautern	7177	432	29
Ittersdorf	2415	238	84
Lebach	3474	161	17
Lisdorf	5554	547	71
Nalbach	5387	705	13
Oberesch	2312	223	71
Rehlingen	3676	332	41
Saarlouis	9622	1120	139
Saarwellingen	5810	547	20
Wallerfangen	3681	559	57
Wardgassen-Differten	8570	431	65

IV. Merzig.

Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten 24 813
Gestimmt haben:

Ort	Deutschland	Status quo	Frankreich
Haustadt	6096	260	18
Hilbringen	3324	243	17
Merzig-Stadt	5497	350	15
Merzig-Land	3542	173	5
Mettlach	4903	154	11

V. St. Wendel.

Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten 22 176
Gestimmt haben:

Ort	Deutschland	Status quo	Frankreich
Alsweiler	8856	335	11
Namborn	2877	116	4
St. Wendel-Stadt	4861	424	9

VI. Ottweiler.

Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten 100 770
Gestimmt haben:

Ort	Deutschland	Status quo	Frankreich
St. Wendel-Land	4035	255	3
Eppelborn	10 782	246	25
Ilingen	11 485	968	32

VIII. St. Ingbert.

Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten 37 743
Gestimmt haben:

Ort	Deutschland	Status quo	Frankreich
Aßweiler	1435	51	2
Ballweiler	463	68	0
Bebelsheim	962	38	0
Bierbach u. Blickweiler	1300	124	5
Blieskastel	1370	160	3
Bliesmengen-Bolchen	1106	79	13
Ensheim	2541	247	22
Hassel	1263	123	4
Lautzkirchen	1065	47	0
Niederwürzbach	1683	65	4
Oberwürzbach	682	24	0
Ommersheim	1276	52	1
Ormesheim	908	40	2
Reinheim	992	156	10
Rohrbach	2279	204	3
Rubenheim	869	15	3
St. Ingbert	13 085	1493	54
Wolfersheim	322	18	0
Wörschweiler	266	53	0

Dr. Ley an die saarländischen Arbeiter.

© Berlin, 15. Januar.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, veröffentlicht folgenden Aufruf an die Volksgenossen im deutschen Saarland:

„Wir grüßen Euch Brüder an der Saar! Ihr kehrt in ein neues und besseres Deutschland zurück, als Ihr es verlassen habt. Besonders Dir, Arbeiter, drücken wir glückhaft und herzlich die Hand, und Du wirst ebenso einsehen wie die Millionen der deutschen werktätigen Volksgenossen, daß der Nationalsozialismus nicht kapitalistische Versklavung ist, sondern wahrhaft sozialistische Gemeinschaft. Faß' an und hilf' mit. Deutschland wird das sein, was Ihr und wir alle aus ihm machen. Treue dem Führer — zur Sonne, zur Freiheit!"

Separatistische Putschabsichten des Saarbrücker Polizeikommandos.

Ein Putschversuch im Keime erstickt.

DNB Saarbrücken, 15. Januar.

Im Laufe des Montagabend wurde der Saarbrücker Polizeibehörde bekannt, daß das sogenannte für die Abstimmung von Herrn Machts angeworbene Sonderkommando, das aus 120 Mann besteht und in der Ulanen-Kaserne in der Meisterstraße untergebracht ist, einen Putsch vorhabe.

Führer des Putsches war der vor einigen Tagen wegen seines brutalen und einseitigen Vorgehens gemaßregelte Hauptwachtmeister Grumbach, ferner die Emigranten-Polizeibeamten Gericke und Christ.

Eine sofort von der zuständigen Behörde durchgeführte Untersuchung ergab die Richtigkeit dieser Angaben. Als die Behörde in der Ulanenkaserne eingreifen wollte, ergriffen Grumbach, Christ und Gericke die Flucht. In den späten Abendstunden traf in der Ulanen-Kaserne der Leiter der Saargebiets-Polizei, der englische Major Hennessy, ein und nahm hier eine Untersuchung vor. Gleichzeitig sah man auch eine Reihe von englischen Pressekorrespondenten, die sich über die Lage informieren wollten, denn die Mitteilung über den Putschversuch hatte sich sofort mit Windeseile verbreitet.

Die Beamten wurden zusammengeholt und vernommen sowie verhört. Ferner wurden die Waffen sichergestellt.

Es heißt, daß von den 120 Beamten mindestens 90 Emigranten sind. Im Zusammenhang mit diesem Vorgang steht ein Aufruf der separatistischen Einheitsfront vom Montagvormittag, in dem zur Bildung eines sogenannten Ordnerdienstes der Separatisten aufgefordert wird.

Ganz zweifellos sollte dieser Ordnerdienst mit polizeilichen Waffenbeständen bewaffnet und dann in die Polizei eingereiht werden. Das separatistische Polizeikommando hatte, wie verlautet, die Absicht, im Laufe der Nacht die Macht an sich zu reißen, die alte blaue Polizei zu entfernen und die Separatisten zu bewaffnen. Sicherlich hat auch der ehemalige polizeigewaltige Polizeikommissar Machts, der seit eingen Tagen in Forbach jenseits der Grenze sitzt und keinen Dienst mehr macht, mit diesen Vorgängen in Verbindung gestanden.

Diese ganzen Vorgänge beleuchten wieder einmal schlagend die sogenannte Unparteilichkeit der Regierungskommission des Saargebiets, insbesondere das Treiben des Direktors des Innern, Heimburger, unter dessen Schutzherrschaft die genannten Emigranten in die Polizei eingestellt worden sind und unter dessen Schutzherrschaft sich jene Zustände in einigen Abteilungen der Polizei entwickeln konnten, die jetzt zu diesen Putschabsichten geführt haben.

Deutlich und klar kann aber auch gesagt werden, daß die alte blaue Polizei ebenso wie die Landjäger des Saargebietes selbstverständlich wie immer ihre Pflicht tun und mit allen diesen Dingen nichts zu tun haben. Schon seit längerer Zeit herrscht im Gegenteil in der alten Beamtenschaft eine erhebliche Erbitterung wegen der Bevorzugung der Emigranten, die sowohl bei der Beförderung als auch bei der Vergebung von Kommandos in jeder Weise den alten Beamten vorgezogen worden sind.

Zu diesen Vorgängen hat eine Führer-Besprechung Beziehung, die Matz Braun für den späten Abend einberufen hatte und die nach Auffassung maßgebender Kreise mit den Putschabsichten dieses kleinen separatistischen Polizeikommandos zusammenhängt. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der für Dienstag früh angesetzte Empfang der Auslandspresse ebenfalls mit diesen Dingen in Verbindung steht.

Dazu passen wie die Faust aufs Auge die geradezu brutalen Drohungen der separatistischen Presse am Montag, daß sie auch trotz des Abstimmungsergebnisses das Saargebiet niemals zu Hitler lassen würde und daß ihre Parole „Nie zu Hitler!" auch weiterhin bestehen bleibe. Sie würde es zu verhindern wissen, daß das Saargebiet nationalsozialistisch werde.

Man kann angesichts dieser ganzen Lage den Präsidenten der Regierungskommission, Herrn Knox, nicht von der Schuld freisprechen, jegliche Aufsichtspflicht versäumt zu haben und so die Entwicklung von Zuständen möglich gemacht zu haben, die im höchsten Grade bedenklich sind. Selbstverständlich besteht durchaus keine akute Gefahr für das Saargebiet; denn die vorhandenen Polizeikräfte langen bei weitem aus, um auch den leisesten Umsturzversuch sofort unmöglich zu machen. Immerhin sind derartige Vorgänge dazu geeignet, die Bevölkerung aufs höchste zu beunruhigen. Es wäre Aufgabe des Präsidenten der Regierungskommission gewesen, einer solchen Beunruhigung der Bevölkerung mit allen Mitteln vorzubeugen und sie zu verhindern.

Sechs Emigrantenpolizisten verhaftet

DNB Saarbrücken, 15. Jan.

Im Zusammenhang mit dem im letzten Augenblick verhüteten Aufruhr der Emigrantenpolizisten sind in den heutigen frühen Morgenstunden die Beamten Gericke, Christ, Wagner, Edelmut, Paul und Loriot, sämtlich deutsche Emigranten, verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich außerdem die Freundin des berüchtigten Emigrantenkommissars Machts, Else Haas.

Wann tritt Heimburger zurück?

Besuch bei den Gefangenen der Deutschen Front.

DNB Saarbrücken, 15. Jan.

Angesichts des überwältigenden Sieges des Deutschtums im Saargebiet war die erste Fahrt des stellv. Landesleiters der Deutschen Front, Nietmann, in die Gefängnisse Saarbrückens, wo er die um ihres Deutschtums willen eingekerkerten Volksgenossen besuchte, darunter den zu sieben Monaten Gefängnis verurteilten alten Hausmeister der Landesleitung der Deutschen Front, Jäger. Er drückte ihnen beide Hände, brachte ihnen das Ergebnis, und die Gefangenen waren vor Rührung fast stumm. Es wird alles unternommen werden, um ihnen recht bald ihre Freiheit und damit die Möglichkeit der Teilnahme an den Siegesfeiern zu schaffen.

Im übrigen hat es trotz des überwältigenden Sieges des Deutschtums, Herr Heimburger, der Direktor des Innern, fertig bekommen, im Augenblick der Verkündung des deutschen Sieges einen Polizeibeamten wegen des Deutschen Grußes vom Dienste zu suspendieren. Herr Heimburger stand heftig gestikulierend — offenbar weil man ihm seine vertrauten Truppen in der Nacht ausgehoben hat — vor Major Hennessy im Vorraum des Wartburgsaales. Er nahm dann im Saal Platz und neben ihn geriet zufällig ein Saarbrückener Polizeibeamter. Als der deutsche Sieg verkündet wurde, stimmte der Beamte begeistert in die Heilrufe mit ein und hob den rechten Arm. Daraufhin sprach Herr Heimburger: „Sie haben manifestiert! — Sie sind suspendiert!"

In diesem Augenblick sprangen andere Polizeibeamte auf ihren Kameraden zu, drückten ihm beide Hände und sagten: „Wir gratulieren herzlichst zu dem Urlaub!" Alle Umstehenden beglückwünschten den Polizeibeamten und Herr Heimburger zog es vor, schnellstens in der Menge unterzutauchen und zu verschwinden.

Die Tatsache, daß Herr Heimburger es fertig bekommen hat, einen Polizeibeamten wegen des deutschen Grußes vom Amt zu suspendieren, hat in der saarländischen Polizei eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Seit Dienstag vormittag grüßt die ganze saarländische Polizei demonstrativ mit dem deutschen Gruß. Die Bevölkerung hat ihr dafür bereits herzliche Ovationen bereitet. Es ergibt sich nun die Frage: Wann tritt Herr Heimburger zurück?

Die Londoner Reise Flandins und Lavals verschoben.

Der englische Plan für den Abrüstungspakt.

Sir John Simon noch nicht nach Genf zurückgekehrt.

£ London, 15. Januar.

Wie Reuter erfährt, gilt es nunmehr als unwahrscheinlich, daß Flandin und Laval noch vor dem Wiederzusammentritt des Unterhauses am 28. Januar ihren eigentlich schon für die nächsten Tage geplanten Besuch in London abstatten können, da die französischen Minister durch dringende Geschäfte in Paris zurückgehalten werden.

In der Sitzung des englischen Kabinetts am Montag, wurde wie Reuter meldet, keine Entschließung gefaßt. Außenminister Sir John Simon wird London zunächst nicht verlassen. Er wird an der Kabinettssitzung am Mittwoch teilnehmen, die sich mit dem Ergebnis der Saarabstimmung befassen wird. Großbritannien hat den Wunsch, daß der Völkerbund so schnell wie möglich eine Entscheidung über die Abstimmung trifft. Was die internationale Lage betrifft, scheint man in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht zu sein, daß Großbritannien, Frankreich und Italien versuchen werden, sich in der Frage der Streichung der Militärklausel des Vertrages von Versailles auf einer gemeinsamen Linie zu einigen unter der Bedingung, daß Deutschland in den Völkerbund zurückkehrt und an einem allgemeinen Pakt über die Rüstungsbeschränkung teilnimmt. Das englische Kabinett teilt bis zu einem gewissen Grade den französischen Standpunkt in der Frage der Sicherheit und sieht auch Anzeichen dafür, daß die französische Haltung in dieser Frage die Hoffnung auf eine befriedigende Einigung zuläßt. Als Ergebnis der Unterredungen mit französischen Ministern wird festgestellt, daß von seiten der englischen Regierung keinerlei Verpflichtungen eingegangen wurden. Die Besprechungen hatten rein informatorischen Charakter

Lächerliche Figuren.

Katzenjammer bei Matz Braun.

× Saarbrücken, 15. Januar.

Nach dem ungeheuren Wahlsieg des Deutschtums herrschte nur noch mattes Interesse für die letzten Zuckungen des Status quo-Kadavers. Und so waren zu der Pressekonferenz von Matz Braun höchstens 50 Journalisten erschienen. Matz Braun mußte sich mühsam fassen, während Fritz Pfordt einen vollkommen verstörten Eindruck machte. Matz Braun fand nur sehr wässerige Erklärungen dafür, wie es denn eigentlich kam, daß von den angeblich 150 000 vom Kieselhumes (hier fand die letzte Status quo-Kundgebung statt) nur ganze 46 000 Stimmen für ihn abgegeben hätten und diese einschließlich aller Alten und Gebrechlichen, die doch bestimmt, ebenso wie viele andere, nicht auf dem Kieselhumes gewesen sind. Matz Braun und Fritz Pfordt machten bei dieser Pressekonferenz ausgesprochen lächerliche Figuren. Er berief sich sehr ängstlich auf die römischen Abmachungen und wies die ausländische Presse darauf hin, daß sie ihn in seinem „Kampf" nicht genügend unterstützt habe. Er gab damit zu, mit Hilfe des Auslandes gegen sein eigenes Vaterland gekämpft zu haben.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat den von der Terra AG. gedrehten Film „Hermine und die sieben Aufrechten" für staatspolitisch und künstlerisch wertvoll erklärt. Damit hat dieser Film nach Erlaß der neuen Zensurordnung als erster das höchste Prädikat der Filmzensurbehörde erhalten.

Schmuggler springt aus fahrendem D-Zug.

DNB. Danzig, 14. Januar.

Danziger Zollbeamte nahmen am Sonntag eine Kontrolle des von Gdingen nach Danzig fahrenden D-Zuges vor und stellten dabei fest, daß ein polnischer Staatsangehöriger in einem Koffer große Mengen von Würfelzucker hatte, dessen Einfuhr nach Danzig verboten ist. Der Beamte nahm dem Schmuggler den Paß ab und begab sich zum Abort, um den Schmuggler nach weiterem Schmugglergut zu untersuchen. Der Schmuggler benutzte die Gelegenheit und sprang in der Nähe von Oliva aus dem mit voller Geschwindigkeit fahrenden Zug. Der Beamte zog die Notbremse, der Zug fuhr aber nach kurzem Aufenthalt wieder weiter. Der Beamte begab sich dann mit dem nächsten Vorortzug nach Oliva zurück und stellte hier fest, daß der Schmuggler gerade von zwei Männern abtransportiert werden sollte. Der Schmuggler hatte sich bei dem Sprung aus dem fahrenden D-Zug beide Beine gebrochen und auch sonst schwere Verletzungen zugezogen. Daher wurde er zunächst in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Die Petroleumleitung Irak-Mittelmeer eröffnet.

DNB Bagdad, 14. Januar.

Die große Rohrleitung, die das Irak-Petroleum nach dem Mittelmeer befördert, ist heute in Kirkuk durch den König feierlich eröffnet worden. Die im ganzen 2400 Kilometer lange Leitung durchschneidet fünf verschiedene Hoheitsgebiete. Ihr Bau hat zwei Jahre gedauert und zehn Millionen Pfund gekostet. Die Linie gabelt sich bei der Abzweigstelle Kirkuk. Ein Zweig endet in Tripoli in Syrien der andere in Haifa. Die Jahresleistung soll vier Millionen Tonnen betragen.

Turnen – Spiel – Sport.

Hower gegen Lenglet.

Boxkampftag in Köln.

Mit einem ausgezeichneten Programm wartet am kommenden Freitag die Kölner Rheinlandhalle auf, in der der dritte Berufsboxkampfabend in der neuen Saison gestartet wird. Im Mittelpunkt der sportlichen Geschehnisse steht der Kampf im Schwergewicht zwischen dem deutschen Meister Vinzenz Hower-Köln und dem Franzosen Lenglet. Der Franzose ist noch ein sehr junger Boxer, aber immerhin erfahren genug, um den Rheinländer zur Hergabe seines ganzen Könnens zu zwingen. Hower ist zweifellos der härtere Schläger und auch wohl technisch der bessere Boxer, aber dennoch wird man dem taktisch klugen Lenglet eine kleine Chance einräumen müssen. Howre wird in erster Linie versuchen, möglichst schnell eine Entscheidung herbeizuführen, doch möchten wir bezweifeln, ob dem deutschen Meister dieses Vorhaben gegen den mit allen Wassern gewaschenen Lenglet gelingen wird.

Ein zweiter Schwergewichtskampf führt den Leipziger Arthur Polter mit dem Berliner Kölblin zusammen. Beide sind anerkannte Herausforderer des Titelträgers Hower, so daß beide natürlich bemüht sein werden, einen überzeugenden Sieg zu landen. Die Begegnung ist im großen und ganzen als offen zu bezeichnen.

Sehr guten Sport verspricht der Kampf zwischen dem Kölner Dübbers und dem Berliner Katter. Dübbers Gegner hat in seiner allerdings noch nicht allzulangen Laufbahn noch keinen Kampf verloren. Dübbers wird also schon in bester Form sein müssen, um den Berliner schlagen zu wollen.

Vervollständigt wird dies ausgezeichnete Programm mit den Kämpfen Bernhardt (Leipzig) gegen Schmitt (Mannheim) und Prodel (Köln) gegen Mohr (Düsseldorf).

Adolf Heuser gegen Cliville in Berlin.

Der Berliner Boxring „Neue Welt" bringt an seinem nächsten Kampftagabend am Freitag zur Abwechslung wieder eine schwarz/weiße Paarung als Hauptnummer. Unser früherer Europameister der Halbschwergewichtsklasse Adolf Heuser wird gegen den amerikanischen Neger Angel Cliville antreten. Der Schwarze besitzt den Ruf, ein großer Nehmer zu sein und ist bisher noch nicht entscheidend geschlagen worden. In der gleichen Gewichtsklasse trifft Willi Pürsch mit dem Breslauer Josef Czichos zusammen. Einen Schwergewichtskampf bestreiten der Ostpreuße Hinzmann und der Mannheimer Willi Kreimes, während für den Mittelgewichtler Hans Wieser-Bochum der Gegner noch nicht feststeht.

Länderkämpfe der Amateurboxer.

Die deutschen Amateurboxer werden ihren nächsten Länderkampf am 1. März gegen die Tschechoslowakei austragen. Noch nicht bestimmt ist der Austragungsort, doch stehen Breslau und Dresden in engerer Wahl. Das Ländertreffen wird gleichzeitig für den Mitropa-Lokalwettbewerb gewertet wie die Begegnung zwischen Polen und Ungarn, die am 10. Februar in Posen stattfindet. Die ungarische Nationalstaffel beabsichtigt, auf der Heimreise einige Kämpfe in Deutschland, und zwar in Magdeburg und Erfurt auszutragen.

Die dänische Amateurbox-Union hat beschlossen, in diesem Jahre wegen des stark überlasteteten Programms keinen Länderkampf mit Deutschland auszutragen. Dafür wird der Box-Club Roskilde eine kampfstarke deutsche Gaustaffel für den 17. März nach Dänemark einzuladen.

VfK. Schifferstadt siegt in Köln.

Mülheim 92 mit 7:11 geschlagen.

Köln, 15. Januar.

Recht schöne und spannende Kämpfe im Ringen sah man am Montagabend in der Köln-Mülheimer Stadthalle, die zu dem interessanten Mannschaftskampf zwischen VfK. Schifferstadt und Mülheim 92 bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Mülheimer, die durch den Köln-Stammheimer Beu im Schwergewicht verstärkt waren, wurden von den Gästen mit 7:11 Punkten geschlagen. — Olympiasieger Schäfer konnte gegen Oswald Möchel schon nach acht Minuten entscheidend siegen. Die Ergebnisse: Bantam: Lochner-S. unterliegt Meerscheidt n. P.; Feder: Köln 2-S. unterliegt Nemeth nach 5 Min. durch Hammerlock; Welter: Schäfer-S. besiegt O. Möchel nach 4 Min. durch Untergriff; Mittel: Wißmann-S. unterliegt Westphal nach Punkten; Kamb-S. kämpft gegen Kreiner unentschieden; Schwer: Kolb 1 besiegt Beu nach 2 Minuten durch Brustschleuder.

Wintersport.

Leo Gasperl siegt beim Abfahrtslauf in Sestrières.

Zum fünften und vorletzten Abfahrtslauf in Sestrières um den Pokal des italienischen Königs starteten nur 15 Wettbewerber. Diesmal gab es nur eine reine Geschwindigkeitsprüfung, die wiederum der Oesterreicher Leo Gasperl gewinnen konnte, der auch im Gesamtergebnis an erster Stelle liegt. Bemerkenswert ist das gute Abschneiden der Italiener Chieronni und Zanni, während Toni Baader den fünften Platz belegte und Friedel Wolfgang-Oesterreich hinter sich lassen konnte.

Fußball.

Ein K.o. nach einem Fußballspiel.

Nach dem Meisterschaftskampf Jahn Regensburg — Spielvgg. Fürth, den die „Kleeblätter" mit 3:1 gewannen, schlug der Fürther Torwart Neger einen Ordnungsmann regelrecht k. o. Die Folge war, daß er sofort verhaftet wurde!

Für die Saar.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur Förderung der Turn- und Sportbewegung an der Saar aus dem Hilfsfonds für den deutschen Sport mit besonderer Unterstützung der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Fußballbundes 30 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Sport in Kürze ...

Werner Riethdorf hat nach seinem eindrucksvollen Siege über den Schweizer Meister Dubois bereits zwei neue Kampfverträge erhalten. Am 1. Februar trifft Riethdorf mit dem in Paris ansässigen Südamerikaner Rodriguez zusammen und am 15. Februar stellt er sich erneut dem Franzosen Huguenin, den er in Zürich schon einmal schlagen konnte, zum Kampfe.

Der deutsche Federgewichtsmeister Hans Schiller wird, falls das englische Arbeitsministerium seine Zustimmung gibt, am 24. Januar in Liverpool gegen den Engländer Ginger Foran, der Metzner durch Aufgabe (Augenverletzung) besiegte, boxen.

Willi Metzner wird am Mittwoch von einem Kölner Augenspezialisten vom rechten Auge operiert werden. Sollte der Versuch, die durch dauernde Verletzungen über dem braunen Auge entstandenen Wülste operativ zu entfernen, gelingen, dann wird sich der Kölner auch am anderen Auge behandeln lassen.

Zur Prüfung schweizerischer Amateur-Olympia-Boxer hat der Boxverband der Schweiz an den DABV eine Einladung gerichtet, mehrere deutsche Spitzenkönner nach Bern, Zürich, Basel, Genf und St. Gallen zu entsenden, wo ihnen die talentiertesten Nachwuchskräfte gegenübergestellt werden.

Erik Ny hat eine Einladung zur Teilnahme an mehreren amerikanischen Sportfesten im Februar angenommen. Dagegen hat neben dem Dänen Henry Nielsen auch Italiens Olympiasieger Beccali auf die Reise verzichtet.

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Dänemark wird am 8. September in Hamburg ausgetragen. Die deutsche Mannschaft soll aus den besten Kräften der Gaue Niedersachsen und Nordmark gebildet werden.

Handel und Wirtschaft.

Fasern- und Borstenvorräte sind anmeldepflichtig.

Im „Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 11 vom 14. Januar 1935 wird eine Anordnung der Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art veröffentlicht, nach der die Bestände an Fasern und Borsten der Einfuhrnummern 88c und 151a des Statistischen Warenverzeichnisses nach dem Stande vom 31. Dezember 1934 zu melden sind. Hierdurch sollen die Rohstoffbestände für die deutsche Bürsten- und Pinselindustrie festgestellt werden. Meldepflichtig sind alle Einführer, Händler, Zurichter und Verarbeiter von Fasern und Borsten, deren Bestände an Fasern 300 kg, und an Borsten 100 kg am 31. Dezember 1934 überstiegen haben. Außer den Beständen sind an Hand von Fragebogen Angaben über Belegschaft, Maschinen, Umsatz und Ausfuhr der Betriebe zu machen. Die Versendung der Fragebogen erfolgt durch die zuständigen Fachorganisationen. Die ausgefüllten und unterschriebenen Fragebogen sind bis zum 30. Januar 1935 der Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art, Berlin SW 68, Hedemannstraße 22, einzusenden.

Damenmäntelfabrik Köhler u. Priebatsch, Berlin, stellt Zahlungen ein.

Die seit 43 Jahren bestehende Damenmäntelfabrik Köhler u. Priebatsch in Berlin, Kronenstraße 42, die bis vor drei Jahren als Aktiengesellschaft geführt wurde, hat, wie der „Konfektionär" erfährt, mit Wirkung vom heutigen Tage ihre Zahlungen eingestellt. Mit der Aufstellung eines Status ist die Grunwaldt Revisions-Gesellschaft, Berlin, beauftragt worden. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf ca. 150 000 ℳ, darunter 40 000 ℳ gedeckte Bankverbindlichkeiten. Eine Gläubigerversammlung findet am 19. Januar im Lehrer-Vereinshaus statt.

Versicherungsprovision für Kraftfahrzeughändler.

Wieder Höchstgrenze von 5 Prozent.

Der Beirat der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer hat beschlossen, daß an Kraftfahrzeughändler und an alle im Automobilhandel tätigen Personen nur eine Provision von 5 Proz. der ersten Jahresprämie gewährt werden darf. Daneben dürfen Zuwendungen irgendwelcher Art nicht gemacht werden. Die Mitglieder haben von ihren Vertretern einen Verpflichtungsschein unterschreiben zu lassen, in dem die Versicherung, die neuen Bestimmungen einhalten zu wollen, gegeben wird. Die Verbände haben sich auch bereiterklärt, auf Vertreter, die die neuen Bestimmungen nicht unterschreiben, einzuwirken. Am 18. Dezember vorigen Jahres war beschlossen worden, die bis dahin bestehende Höchstgrenze von 5 Proz. zu beseitigen. In der kurzen Zwischenzeit haben sich aber so starke Mißstände herausgestellt, daß auf Antrag der Vertreter die alten Bestimmungen wieder eingeführt wurden.

800000 Faß Salzheringe.

Weitere Besserung der deutschen Produktion

Die Einführung einer Qualitätsregelung für den deutschen Salzhering in der Form eines Stempelungszwanges für die fertiggepackten Salzheringsfässer hat das Interesse der Oeffentlichkeit erneut auf den deutschen Salzhering gelenkt. Dr. Dierks, Wesermünde, hat in der „Deutschen Fischwirtschaft" einen Rückblick auf den Umfang der Salzheringsproduktion im verflossenen Jahre gegeben. Danach hat sich die Gesamterzeugung Deutschlands an Logger- und Dampfersalzheringen gegenüber nur 246 000 Faß im Jahre 1930 bis auf 840 000 Faß im Jahre 1934 erhöht. Dabei entfielen im Jahre 1934 515 422 Faß auf Logger-Salzheringe (Fischerei mit Treibnetzen) und 325 000 Faß auf Dampfer-Salzheringe (Fischerei mit Schleppnetzen). Der Aufschwung, den die deutsche Salzheringsproduktion nahm, ist zurückzuführen auf die Vergrößerung der Loggerflotte — 1933 wurden 30, 1934 21 Logger neu in Fahrt gesetzt — und ferner auf die 1932 erfolgte Aufnahme der Herstellung von Salzheringen aus Trawlheringen (Dampferheringen).

Die Produktion deutscher Dampfer-Salzheringe setzte erst 1932 schlagartig ein. Dabei war im letzten Jahre ein leichter Rückschlag zu verzeichnen, der auf die geringeren Trawlheringsfänge der deutschen Hochseefischerei gegenüber dem Vorjahr und ferner darauf zurückzuführen ist, daß infolge der geringen Einfuhr frischer Heringe aus dem Ausland die von den deutschen Fischdampfern angebrachten Frischheringe mehr als sonst zur Bücklings-, Marinaden- und Konservenherstellung verwandt wurden. Jedenfalls zeigt die Gesamtlinie der deutschen Salzheringserzeugung eine stark nach oben gehende Tendenz.

Besonders lehrreich ist der Nachweis von Dr. Dierks, daß die Einfuhr ausländischer Salzheringe in dem gleichen Umfange zurückgegangen ist, als die deutsche Erzeugung stieg. So wurden 1931 965 000 Faß, 1934 dagegen nur noch etwa 470 000 Faß eingeführt. Dem vom Reichsernährungsministerium im Benehmen mit der deutschen Hochsee- und Heringsfischerei aufgestellten Ziel, zur Arbeitsbeschaffung und Devisenersparnis Deutschland in der Salzheringsversorgung vom Auslande möglichst unabhängig zu machen, ist man ein gutes Stück nähergekommen.

Märkte.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

◇ **Kassel,** 15. Jan. Auftrieb: Ochsen 22, Bullen 26, Kühe 111, Färsen 99, Kälber 318, Schafe 10, Schweine 608. Marktverlauf: mittelmäßig, später abflauend, etwas Ueberstand. Es kosteten: Ochsen: a) 30—35, b) 25—30, c) 23—25; Bullen: a) 36, b) 31—35, c) 28—30, d) 25 bis 27; Kühe: a) 33, b) 26—32, c) 20—25, d) 12—17; Färsen: a) 34—36, b) 30—34, c) 27—29, d) 23—26; Kälber: a) 40—45, b) 33—38, c) 27—32, d) 22—26; Schweine a1) 53, a2) 50—52, b) 47—49, c) 45—46, d) 45—46, e) 41, f) —, g1) 49—51, g2) 43—48.

Altenessener Schweinemarkt.

◎ **Altenessen,** 15. Jan. Auftrieb: Ferkel 400, Läuferschweine 229, magere Sauen 629. Es kosteten: Ferkel: unter 6 Wochen 9, 6—8 Wochen 9—13, 8—12 Wochen 13—18; Läuferschweine: 8—4 Monate 18—24, 4—6 Monate 24—40 ℳ, größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg** i. O., 14. Jan. Auftrieb 451. Es kosteten Ferkel, bis 6 Wochen alt, 6—8 Rm., von 6—8 Wochen 8—10 Rm., von 8—10 Wochen 10—12 Rm., ältere pro Pfund 30—34 Pfg. Handel langsam mit Ueberstand. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin,** 15. Jan. Auftrieb: Ochsen 361, Bullen 630, Kühe 1220, Kälber 3165, Schafe 2650, Schweine 12147. Rinder in guter Ware mittelmäßig, sonst ruhig; Kälber mittelmäßig, geringe vernachlässigt; Schafe zl. glatt; Schweine glatt. Es kosteten: Ochsen: c) 32—37, d) 24—30; Bullen: a) 35—37, b) 33—35, c) 28—32, d) 24—27; Kühe: a) —, b) 24—32, c) 17—23, d) 12—16; Färsen: a) 37—38, b) 33—36, c) 27—32, d) 20—26; Fresser 21 bis 26; Kälber: a1) 75—85, a2) 48—55, b) 38—45, c) 27—35, d) 16—24; Schafe: a1) 44—46, a2) —, b1) 43—44, b2) —, c) 40—42, d) 26—38, e) 34—35, f) 32—33, g) 24 bis 30; Schweine: a1) 50, a2) —, b) 48—50, c) 47—49, d) 45—47, e) 40—44, f) —, g1) 43—45, g2) 40—42.

Metalle.

Berlin, 15. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 39,50 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walzo. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 270, Silber in Barren 900 t 44,25—47,25.

Berliner Börse.

× **Berlin,** 15. Januar.

Die Börse stand heute völlig unter dem überwältigenden Eindruck des Abstimmungsergebnisses an der Saar. In Bank- und Börsenkreisen war man sich der großen Bedeutung dieses beispiellosen Treuebekenntnisses wohl bewußt, so daß die Tendenz auf allen Gebieten weiter fest und zuversichtlich war. Wenn die vorbörslichen Kurse, die bis zu 2 Proz. über den gestrigen Notierungen lagen anfangs nicht erreicht wurden, so ist dies darauf zurückzuführen, daß in der Börsenentwicklung der letzten Tage das Abstimmungsergebnis zum Teil schon vorweggenommen ist. Die Kulisse nahm Glattstellungen vor.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 15. Januar 1935.

Telegrafische Auszahlung		Geld 14. 1.	Brief 14. 1.	Geld 15. 1.	Brief 15. 1.
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.485	12.515	12.47	12.50
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.628	0.632	0.628	0.632
Belgien	100 Belga	58.22	58.34	58.20	58.32
Brasilien	1 Milreis	0.194	0.196	0.194	0.196
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 kanad. Doll.	2.493	2.497	2.496	2.500
Dänemark	100 Kron	54.38	54.48	54.32	54.42
Danzig	100 Guld.	81.30	81.46	81.28	81.44
England	1 Pfund	12.18	12.21	12.165	12.195
Estland	100 estn. Kr.	68.68	68.82	68.68	68.82
Finnland	100 finnl. M.	5.375	5.385	5.37	5.38
Frankreich	100 Frcs.	16.425	16.465	16.42	16.46
Griechenland	100 Drach.	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland	100 Gulden	168.23	168.57	168.39	168.73
Island	100 isl. Kr.	55.11	55.23	55.05	55.17
Italien	100 Lire	21.30	21.34	21.30	21.34
Japan	1 Yen	0.709	0.711	0.708	0.710
Jugoslawien	100 Dinar	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland	100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.63	41.73	41.63	41.71
Norwegen	100 Kronen	61.21	61.33	61.14	61.26
Oesterreich	100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.05	47.15	47.03	47.13
Portugal	100 Escudo	11.05	11.07	11.04	11.06
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kron.	62.79	62.91	62.72	62.84
Schweiz	100 Franken	80.72	80.88	80.72	80.88
Spanien	100 Peseten	34.02	34.08	34.06	34.12
Tschechoslowakei	100 Kr	10.40	10.42	10.40	10.42
Türkei	1 türk. Pfd.	1.981	1.985	1.976	1.980
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold-Peso	1.049	1.051	1.049	1.051
V.St.v.Amerika	1 Doll.	2.485	2.489	2.493	2.497

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station.)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.95—2.05	bindfadengepr. Roggenlangstr.	2.10—2.30
Weizenstroh drahtgepreßt	1.80—1.90	Weizenstroh	2.00—2.20
Haferstroh drahtgepreßt	1.95—2.10	Häcksel	3.25—3.40
		Heu handelsübl.	3.20—3.80
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.95—2.10	Heu, gutes	4.15—4.75
		Thymotee, lose	—
		Kleeheu	4.35—4.65
Roggenstroh	2.35—2.55	Heu drahtgepreßt	40

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 15. Januar 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin 207.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	196.00	197.00	198.00	199.00	201.00	203.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin 168.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	156.00	157.00	158.00	159.00	161.00	163.00

Gerste, fein. Braugerste, neue, fr. Berlin 215.00—220.00
ab märk. Station . . 206.00—211.00
gute, frei Berlin . . 207.00—212.00
ab märk. Station . . 198.00—203.00
Wintergerste, zweiz.*) —
ab märk. Station . — Wintergerste, vierz.*) —
ab märk. Station . . —
Industriegerste (Sommergerste), frei Berlin . 203.00—206.00
ab märk. Station . . 194.00—197.00
*) Zu Industriezwecken.

Futtergerste, 59/60 ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet . . .

V	VI	VII	VIII	IX
156.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49 ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet

IV	VII	X	XI	XIII	XIV
150.00	154.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Weizenmehl, Type 790 Preisgebiet . . . . . .

V	VI	VII	VIII	IX	XI
26.65	26.80	26.95	27.10	27.40	27.70

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997 Preisgebiet . . . . . .

V	VI	VII	VIII	IX	XI
21.65	21.75	21.90	22.05	22.35	22.65

Raps . . . . . — | **Leinsaat** . . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet .

V	VI	VII	VIII	IX	XI
11.30	11.35	11.40	11.45	11.55	11.70

Roggenkleie, Preisgebiet .

V	VI	VII	VIII	IX	XI
9.75	9.80	9.90	9.95	10.10	10.20

Viktoriaerbsen	35.0—36.0	Seradella, neue ungereinigt*)	21½—22½	Sojabohnenschr. 46% a. Hbg*)	6.50
Speise- „ kleine	—	Seradella, neue gereinigt*)	21¼—22¼	45% a. Stettin*)	6.70
Peluschken	—	Leinkuchen, 37%	7.65	Kartoffelflocken Parit. wagg. Stolp	—
Ackerbohnen**	13.75-14.50	Erdnußkuch. 50%	7.25	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	—
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60		
Lupinen, blaue*)	9.50—10	Trockenschnitzel	4.41		
Lupinen, gelbe	13—13¼				

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 1.30, [2]) 1.45, [3]) 1.55, [4]) 1.55. *) Ost- und Westpreußische Station, **) Ostpreußische Station.

Bremen: Baumwolle

	15. 1. Brief	15. 1. Geld	15. 1. bez.	14. 1. Brief	14. 1. Geld	14. 1. bez.
Loco	14.65	—	—	14.62	—	—
Dez.	—	—	—	—	—	—
Jan.	—	—	14.16	—	—	14.11
März	14.37	14.34	14.36	14.34	14.28	14.31
Mai	14.78	14.74	14.78	14.74	14.68	14.71
Juli	—	14.85	14.85	—	14.80	14.81
Okt.	—	—	—	—	—	—

Liverpool: Ostind. Baumw.

	15. 1.	14. 1.
Loco Surtee	6.72	6.64
„ Broach	5.59	5.81
„ Punjab/A.	5.93	5.85
„ Centr Pr.	5.99	5.91
„ Beng.F.G.	3.98	3.88
„ Beng. Sup.	4.18	4.08
„ Sind F.G.	3.98	3.88
„ Sind Sup.	4.18	4.08

Liverpool: Baumwolle

		15. 1.	14. 1.
Loco		6.17	—
Januar	35	6.90	6.88
Februar	35	6.89	6.87
März	35	6.88	6.86
April	35	6.86	6.84
Mai	35	6.85	6.83
Juni	35	6.83	6.81
Juli	35	6.82	6.80
August	35	6.76	6.76
September	35	6.75	6.73
Oktober	35	6.71	6.69
November	35	6.70	6.68
Dezember	34	6.69	6.67
Januar	36	6.69	6.66
März	36	6.69	6.66
Mai	36	6.68	6.65
Juli	36	6.67	6.64
Oktober	36	6.63	6.60
Januar	37	—	—
Tagesimport		5700	—

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	15. 1. Sak	15. 1. Up.
Januar	8.70	7.80
März	8.67	7.73
Mai	8.68	7.70
Juli	8.68	7.56
Oktober	8.64	7.52
November	8.64	7.52
Januar 36	8.66	7.48
Loco	—	8.06

New Orleans: Baumwolle

	15. 1.	14. 1.
Loco	12.56	12.69
Januar	12.18	12.30—35
März	12.35—36	12.49
Mai	12.40—42	12.56
Juli	12.41	12.57
Oktober	12.25	12.42
Dezember	12.31	12.48

New Yorker Baumwollkurse

	15. 1.	14. 1.
Loco	12.55	12.65
Januar	12.29	12.39
Februar	12.33	12.43
März	12.38—39	12.47—49
April	12.40	12.51
Mai	12.43	12.55—56
Juni	12.42	12.55
Juli	12.41	12.55
August	12.26	12.50
September	12.25	12.45
Oktober	12.29—30	12.41—43
November	12.32	12.45
Dezember	12.35	12.50

Geschätzte Totalzufuhren . .	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	16000
Zufuhren in Pacific-Häfen . .	—
Export nach England	10000
Export n. d. übrig. Kontinent	6000
Export nach Japan u. China .	1000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Anzeigenteil

Moderne
Anzugstoffe
in großer Auswahl
Gediegene Qualitäten
Niedrige Preise [254
Reekers u. Co.
Münster i. W., Salzstraße 54.

Die schönsten, preiswerten
Teppiche - Läufer - Decken Gardinen u. Dekorationen
kaufen Sie im [255
Teppichhaus Jeggle & Co.
Münster i. W. Beachten Sie Salzstr. 24.

Kleine Anzeigen
in der
Zeno-Zeitung
finden im Emsland, Münsterland und am Niederrhein größte Beachtung und Aufnahme.

Holzverkauf.
Am Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 1 Uhr, werde ich für den Gutsbesitzer J. Jordaan auf seinem Gute Harskamp bei Ochtrup, Krs. Burgsteinfurt, [247
1050 lange, gradschaftige Kiefern
verstärkt geeignet für Bauzwecke, Balken, Sparren, Schachtholz, Grubenholz usw., öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Schriftliche Gebote für den ganzen Bestand wolle man bis zum 22. Januar einreichen. Das Holz steht an sehr guter Abfuhr-Straße und wird von der Gutsverwalt. auf Wunsch vorgezeigt.
Welbergen, den 15. Januar 1935.
L. Althoff, Auktionator.

Behälter
2 Stück, gen'etet, wie neu, billig zu verkaufen. [250
Gottfr. Schultz K.-G., Münster i. W., Ruf 200 32.

1 gr. zweitür. u. 1 mittl. eintür.
Geldschrank
beide wenig gebr., billigst verkaufen. Anfr. unt. D 432 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Angebote
Wegen Erkrankung meines jetz. suche ich für sof. od. 1. 2. ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren. [246
Frau D. Kluck, Rheine i. W., Elter Straße 3

Alleinmädchen
das in besserem Haushalt gewesen ist, gesucht. Gute Zeugn.-Bedingung. Monatslohn RM 30.—. [251
Steinberg, Essen-Ruhr, Otmarstraße 30.

Suche für mein Eisenwaren-Geschäft zum 1. April einen geweckten
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind zu richten unter D 428 an die Anzeigen-Verwalt. der Zeno, Münster. [252

Zum 1. Febr. wird für Geschäftshaushalt ein kathol. sauberes [253
Hausmädchen
gesucht, das alle Zweige d. Haushalts beherrscht u. etw. Nähen kann.
Frau Käte Scholten, Münster i. W., Meppener Str. 17

Suche zu sof. für ländl. Geschäftshaushalt ein
Küchenmädchen
gleichzeitig ein
jung. Mädchen
für alle Hausarb. Off. unter D 441 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster, Postfach 214.

Lehrköchin
kath., zum 1. Apr. für ein bürgerl. Hotel auf dem Lande, unt. Anleitung d. Hausfrau. Bei Fam.-Anschl. gesucht. [24
Hotel Kaufmann, Sendenhorst bei Münster i. W.

Für Gasthof in kl. Industriestadt des Münsterl. wird a. bald. Eintr. brav. kath.
Lehrmädchen
ohne gegenl. Vergütung gesucht.
Angeb. u. A B 11 an d. Neuen Emsboten, Warendorf a. d. Ems.

Wollen Sie etwas mieten, pachten oder kaufen?
Haben Sie etwas zu verkaufen?
Suchen Sie eine Stelle?
Bedienen Sie sich der Klein-Anzeige in der Zeno-Zeitung.